

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU

DER

# GENDARMERIE



UNSEREN GEFALLENEN KAMERADEN

**Gendarmeriegedenktag 1962**

Die Bundesgendarmerie begeht alljährlich in festlicher Form die Wiederkehr ihres Gründungstages. An diesem Ehrentag gedenkt die Gendarmerie auch ihrer toten Korpsangehörigen. — Photo: Das neue Ehrenmal beim Landesgendarmeriekommando für Tirol

# Lebensversicherung bedeutet

**Vorsorge**

**Vermögensbildung**

**Sicherheit**

**BUNDESLÄNDER-VERSICHERUNG**

ZENTRALE: WIEN II, Praterstraße 7 · TEL. 243511  
An der Schwedenbrücke

Die Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer ist stolz, seit Jahrzehnten als Vertrauensanstalt der Beamten der österreichischen Exekutive zu gelten, und kann mit Genugtuung auf Versicherungsleistungen verweisen, die in den Kreisen der Gendarmerie höchste Anerkennung gefunden haben.

Unser versierter Mitarbeiter in Stadt und Land steht den Angehörigen der Exekutive weiterhin jederzeit gerne in allen Versicherungsfragen zur Verfügung.

**ER, SIE, ES  
LESEN**



Österreichs modernste Morgenzeitung

## EIN BEGRIFF FÜR JEDEN . . .

der beim Einkauf Wert auf erstklassige Qualität, Paßform und niedrige Preise legt, ist das

WARENHAUS

**„BI-KRI“**

Wien V, Schönbrunner Straße 94

Wien VIII, Lerchenfelder Straße 150

BEKLEIDUNG  
TEXTILIEN  
HAUSHALT-, LEIB- u. BETTWÄSCHE  
SCHUHE  
LEDERWAREN  
LINOLEUM  
TEPPICHE  
PLASTIKWAREN  
WACHSTUCH  
VORHÄNGE  
MODEWAREN  
SCHIRME  
UHREN  
GOLDWAREN  
GLAS- u. PORZELLANWAREN  
PARFUMERIE u. KOSMETIK  
FERNSEH-, RADIO- u. ELEKTROGERÄTE  
MODERNER HAUSHALTSBEDARF  
SPIELWAREN  
POLSTERMÖBEL u. v. a.

Nehmen auch Sie unser überaus vorteilhaftes Teilzahlungssystem mit den großen Begünstigungen in Anspruch!

S. 4: H. Flaschberger: Die unbefugte gewerbsmäßige Tätigkeit — S. 5: E. Jelinek: Tatortschmutz überführt Einbrecher — S. 7: R. Emmer: Unfall beim Spielen mit Munition — S. 8: Die Geburtstagsfeier des Gend.-Zentralkommandanten — S. 10: R. Hinteregger: Alpine Gendarmerieausbildung — S. 11: L. Freidinger: Die Gendarmerie in einem Kurort — S. 12: E. Bäumel: Die Gesetze der Hochregion — S. 14: R. Ruhsam: Unser Landesgendarmeriekommandant — ein Sechziger — S. 16: R. Langer: Denkmal für pflichtgetreuen Gendarmen — S. 18: Verbandsnachrichten des Oesterreichischen Gendarmerie-Sportverbandes



## Der leitende Gendarmeriebeamte im Exekutivdienst

Von Gend.-Oberst Dr. JOHANN FURBÖCK, Vorstand der Abteilung 5 B der Gruppe Gendarmeriezentralkommando

Hie und da werden Zweifel laut, ob der Gendarmerieoffizier berechtigt sei, exekutive Handlungen auszuführen. Diese Zweifel dürften aus der Zeit vor 1918 überliefert sein, als der Gendarmerieoffizier sich des Eingreifens in den Exekutivdienst ohne Auftrag zu enthalten hatte. Diese Einstellung mag zur Zeit der Monarchie eine gewisse Berechtigung gehabt haben, weil man den Offizier, dessen Kleid auch das Staatsoberhaupt trug, nicht im Handgemein mit Gesetzesbrechern oder bei Verrichtung gewisser im Exekutivdienst erforderlicher Dienste sehen und ihn auch nicht etwaigen Beleidigungen, die unter Umständen eine Ehrennotwehr erfordert hätten, aussetzen wollte. Solche Rücksichten auf die Stellung oder die Uniform sind heute überholt.

Es wird auch behauptet, daß § 4 GG 1894 die Gendarmerieoffiziere vom Exekutivdienst ausschließe. Die Bestimmung lautet: „Die Gendarmerieoffiziere sind die Vorgesetzten der Gendarmeriebeamten. Sie haben den Unterricht dieser Beamten bezüglich des öffentlichen Sicherheitsdienstes und der militärischen Ausbildung zu leiten sowie die Disziplin, Adjustierung und Bewaffnung zu überwachen.“ Diese Bestimmung schuf nur einen selbständigen Wirkungskreis für die Gendarmerieoffiziere und drückte aus, daß sich das ansonsten den Gerichten und Verwaltungsbehörden als Exekutive zur Verfügung gestellte Gendarmeriekorps selbst verwaltet.

§ 4 GG 1894 ist seit Geltung des § 8 GG 1918 höchstens sinngemäß anwendbar. Die seither erfolgten Umformungen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens und die seither ergangenen gesetzlichen Bestimmungen müßten also die Anwendung des § 4 GG 1894 noch zulassen. Dies ist jedoch nicht mehr der Fall. Schon § 2 Abs. 3 GG 1918 beschränkt den selbständigen Wirkungskreis in Angelegenheiten des Gendarmeriekorps nicht mehr auf die Gendarmerieoffiziere, denn er sagt, daß die Angelegenheiten des inneren Dienstes, der Unterricht sowie die Kontrolle des Dienstes von den eigenen Organen der Gendarmerie besorgt werden. Zu diesen eigenen Organen zählen aber nicht bloß die Gendarmerieoffiziere, sondern alle Gendarmerievorgesetzten vom Postenkommandanten aufwärts. Niemandem würde es aber einfallen, mit Beziehung auf § 2 Abs. 3 GG 1918 zu behaupten, daß die Posten- oder Bezirksgendarmeriekommandanten nicht berechtigt wären, Exekutivdienste zu verrichten.

Bei Weiterbehandlung der Frage muß vor allem die dienstrechtliche Stellung der Gendarmerieoffiziere betrachtet werden. Die wichtigste Rechtsbestimmung hierfür ist die Dienstzweigeverordnung für Wachebeamte im Bundesdienst, BGBl. Nr. 260/1954. Nach dieser Verordnung sind Gendarmerieoffiziere Wachebeamte, also Beamte der Exe-

kutive. Ihre dienstrechtliche Stellung ist daher vollkommen klar und schafft kein Hindernis für eine Verwendung von Gendarmerieoffizieren im Exekutivdienst. Hätte eine derartige Verwendung verhindert werden wollen, dann hätten die Gendarmeriebeamten etwa in Beamte des Exekutivdienstes und solche der Gendarmerieverwaltung geschieden werden müssen.

Allen Gendarmerieoffizieren werden Aufwandsentschädigungen und Mehrleistungsvergütungen (Pauschalgebühr) wie den übrigen Gendarmeriebeamten zuerkannt. Auch diese Tatsache läßt erkennen, daß sie nicht vom Exekutivdienst ausgeschlossen sein sollen.

Anders ist die gestellte Frage im Hinblick auf die Einteilung der Gendarmerieoffiziere zu beantworten. Sie sind nicht auf Dienststellen tätig, die den Gerichten und Bezirkshauptmannschaften für Zwecke des exekutiven Sicherheitsdienstes unmittelbar zur Verfügung stehen. Andererseits unterstehen alle Gendarmerieoffiziere, zumindestens über das Landesgendarmeriekommando<sup>1</sup>, Behörden zweiter Instanz (Sicherheitsdirektion). Natürlich nur, soweit sicherheitsdienstliche Aufgaben betroffen werden. Sie können daher über Weisung dieser Behörden an das Landesgendarmeriekommando zu Aufgaben des allgemeinen Sicherheitsdienstes herangezogen werden. Meist wird es sich dabei um die Leitung von größeren oder schwierigeren Erhebungen oder ordnungsdienstliche Aktionen handeln. In solchen Fällen sind dann auch die Gendarmerieoffiziere an die Weisungen der zuständigen Behörden zweiter und eventuell auch erster Instanz gebunden.

Abgesehen von den Verwaltungsbehörden sind die Gerichte und Staatsanwaltschaften nach § 7 GG 1894 befugt, die gesamte Bundesgendarmerie, daher auch die Gendarmerieoffiziere, in Anspruch zu nehmen.

Schalten sich Gendarmerieoffiziere, ohne Aufträge des Gerichtes oder einer Verwaltungsbehörde erhalten zu haben, aus eigenem Antriebe in den Sicherheitsdienst ein, so sind sie, solange sie darin tätig sind, als Organe des Landesgendarmeriekommandos der Sicherheitsdirektion (Gericht) unterstellt. Sie müssen sich aber in solchen Fällen klar sein, daß das Recht der Sicherheitsdirektion zum Eingreifen in den Wirkungskreis der Bezirkshauptmannschaften wie auch die Abgrenzung der Kompetenzen der Sicherheitsdirektion von jenen der Landesregierung noch umstritten ist. Um nicht in Konflikte, zum Beispiel mit einem Bezirkshauptmann oder der Landesregierung, zu gelangen, müßten sie in solchen Fällen auch mit diesen Behörden das Einvernehmen herstellen.

<sup>1</sup> Siehe § 20, Abs. 3 Behördenüberleitungsgesetz, St. GBl. Nr. 94/1945.

# Die unbefugte gewerbsmäßige Tätigkeit

Von Landesamtssekretär HANS FLASCHBERGER, Hermagor, Kärnten

Für das Sicherheitsorgan ist die Frage von Bedeutung, wann eine unbefugte Ausübung einer gewerblichen Tätigkeit vorliegt, und zwar ohne Unterschied, ob es sich um eine Tätigkeit im Sinne eines freien, gebundenen, handwerksmäßigen oder konzessionierten Gewerbes handelt. Hierüber sagt der § 132 lit. a der Gewerbeordnung aus, daß jeder, der ein Gewerbe selbständig betreibt, ohne es angemeldet oder die allenfalls erforderliche rechtskräftige Bewilligung erwirkt zu haben, sowie jeder, der wohl die vorgeschriebene Anmeldung erstattet hat, jedoch mit dem Betriebe des Gewerbes beginnt, ohne die allenfalls erforderliche Nachsicht von dem Befähigungs- (Verwendungs-) Nachweis erwirkt zu haben sowie endlich jeder, der die für bestimmte Fälle geltende Vorschrift, daß mit dem Betriebe des Gewerbes erst nach Ausstellung des Gewerbescheines begonnen werden darf, übertritt, strafbar ist. Damit sind alle Gewerbearten erfaßt.

Der Begriff, ein Gewerbe selbständig betreiben, ist so das wesentlichste Moment für die bei allen Gewerbeübertretungen notwendigen Erhebungen. Eine Tätigkeit, für deren Ausübung keine wie immer mögliche Gewerbeberechtigung vorliegt, muß daher, um strafbar zu sein, gewerbsmäßig ausgeübt werden. Gewerbsmäßig ist das Zusammentreffen mehrerer Merkmale. Wenn etwa die Tätigkeit entgeltlich in der Absicht auf Erzielung eines wirtschaftlichen Vorteiles und in der Regel wiederholt ausgeübt wird. Aber auch schon die Absicht auf Wiederholung, oder wenn auch nur eine einmalige Tätigkeit längere Zeit in Anspruch nimmt oder eine solche Tätigkeit in Zeitungen oder anderen öffentlichen Bekanntmachungen angeboten wird, genügt, die Merkmale der Gewerbsmäßigkeit zu begründen.

Als Entgelt ist aber nicht nur die Barbezahlung, sondern darüber hinaus jede andere Gegenleistung anzusehen. In den ländlichen Gegenden werden für handwerkliche Pfscherarbeiten sehr oft Hilfsarbeiten oder Pferdefuhren geleistet. Beim Abschluß eines Geschäftes liegt auch dann Entgeltlichkeit vor, wenn es allein nur die Möglichkeit der Erzielung eines Gewinnes offen läßt. Es muß auch nicht ein unmittelbarer Gewinn erzielt werden. Es genügt auch das Vorliegen der Absicht, einen Ertrag oder einen bloß mittelbaren wirtschaftlichen Vorteil zu erzielen, und dies auch dann, wenn kein Erfolg eingetreten ist.

Nicht jede einmalige Aushilfe im nachbarlichen Zusammenleben wird als Gewerbeübertretung anzusehen sein und die geforderten Merkmale der Entgeltlichkeit, Wiederholung der Tätigkeit oder Absicht auf Wiederholung, Absicht auf Gewinn und wirtschaftliche Selbständigkeit tragen. Sicher müssen diese Voraussetzungen bei jeder den verschiedenen Gewerbearten zuzuordnenden Tätigkeit zutreffen. Um ein Beispiel aus dem konzessionierten Gewerbe zu nennen, kommt es häufig vor, daß Traktorbesitzer gegen Entgelt Holzfahren übernehmen und diese Fuhrleistungen in verschiedenen Zeitabständen durchführen oder aber erstreckt sich die Abfuhr auf beträchtliche Holz mengen. Die Gewerbsmäßigkeit wird hier unzweifelhaft vorliegen. Allerdings würde sich dann die Anzeigerstattung nicht auf jeden Tag der Tätigkeit gesondert erstrecken, sondern über die Gesamtheit der Leistung. Eine einmalige unentgeltliche Leistung, die auch als Aushilfe zu erkennen ist und daher die Merkmale der Gewerbsmäßigkeit nicht trägt, begründet keinen Tatbestand. Der Ankauf und Verkauf von Vieh — um auch ein Beispiel aus dem gebundenen Gewerbe zu nennen — wird im Einzelfalle etwa dann nicht als Viehhandel, also als gewerbsmäßige Tätigkeit zu werten sein, wenn der Käufer bzw. Verkäufer selbst Landwirt ist und seinen eigenen Viehbestand dadurch zu verändern sucht. Allerdings darf auch diese Tätigkeit nicht allzu oft wiederholt werden und so die berechnete Annahme der Gewinnabsicht offenkundig hervortreten lassen. Bei anderen Personen, die sich mit Käufen und Verkäufen von Vieh befassen, wird auch dann, wenn kein effektiver Gewinn nachweisbar ist, eine unbefugte gewerbsmäßige Tätigkeit angenommen werden können, wenn sie zumindest in der Absicht auf Erzielung eines Gewinnes geschieht. Auch hier wird über Käufe und Verkäufe, die zwar in Zeitabständen, doch

fortlaufend erfolgen, nicht in getrennten Verwaltungsstrafverfahren zu entscheiden sein. Es wird sicher die Beweisführung im Hinblick auf das Vorliegen der Gewerbsmäßigkeit wesentlich erleichtern, wenn bereits in einer Anzeige insbesondere das Merkmal der Wiederholung aufscheint.

Anders ist es bei handwerklichen Leistungen. Hier wird bereits eine einmalige Leistung, etwa die entgeltliche Anfertigung eines Anzuges oder die ebenso entgeltliche Herstellung einer Zimmereinrichtung ohne Wiederholung der Tätigkeit das Moment der Gewerbsmäßigkeit erfüllen, weil auch nur die einmalige Tätigkeit eine längere Zeit in Anspruch nimmt.

Die Vermittlertätigkeit, soweit sie nicht etwa im Rahmen einer Handelsagentur geübt wird und sich im wesentlichen nur auf die Nennung des Namens der Verkäufer und Käufer beschränkt, wird nicht als gewerbsmäßige Tätigkeit anzusehen sein. Wenn dagegen eine solche Tätigkeit selbständig, regelmäßig, entgeltlich bzw. in Gewinnabsicht ausgeübt wird, daher die Merkmale der Gewerbsmäßigkeit trägt, wird sie ein freies Gewerbe begründen, vorausgesetzt, daß die Tätigkeit, weder dem gebundenen, noch dem handwerksmäßigen oder konzessionierten Gewerbe, wie etwa die Realitätenvermittlung, zuzuordnen ist.

Diese Gewerbsmäßigkeit, wie man den selbständigen Betrieb eines Gewerbes nennt, ist aber auch bei der unbefugten Ausübung einer Tätigkeit nach gewerberechtlichen Nebengesetzen die Voraussetzung zur Strafbarkeit, etwa nach dem Güterbeförderungsgesetz oder nach dem Gelegenheitsverkehrsgesetz. Da heißt es: ... die gewerbsmäßige Beförderung von Gütern mit Kraftfahrzeugen bzw. ... wer gewerbsmäßig Personen ... befördert.

Auch für die durch das Kundmachungspatent zur Gewerbeordnung vom 20. Dezember 1859, RGBl. Nr. 227, geschaffenen Ausnahmen für einzelne Beschäftigungen und Unternehmungen bleibt das Moment der Gewerbsmäßigkeit von Bedeutung. Wenn unter anderem die land- und forstwirtschaftliche Produktion und ihre Nebengewerbe, allerdings nur soweit diese in der Hauptsache die Verarbeitung der eigenen Erzeugnisse zum Gegenstand haben, und die Besorgung von Fuhrwerksdiensten mit anderen als Kraftfahrzeugen durch Land- und Forstwirte als Nebengewerbe im Rahmen der hergebrachten Uebung, von der Gewerbeordnung ausgenommen sind, so muß aber zum Beispiel bei Hausschlachtungen und Ausschrotungen die Zahl der Schlachtungen dem Umfange der Landwirtschaft entsprechen und die Schlachtung und Ausschrotung vom Landwirt selbst bzw. von seinen landwirtschaftlichen Arbeitern oder sonstigen Hilfskräften vorgenommen werden und in einer der Landwirtschaft entsprechenden einfachen Betriebsform bleiben, um nicht die Merkmale der Gewerbsmäßigkeit zu erreichen. Dabei haben sich die Schlachtungen in der Regel nur auf eigene selbstgezüchtete oder gezogene Tiere zu beschränken. Eine weitere Ausnahme im Sinne dieses Kundmachungspatentes, nämlich die in die Kategorie der häuslichen Nebenbeschäftigungen fallenden und durch die gewöhnlichen Mitglieder des eigenen Hausstandes betriebenen Erwerbszweige, wie etwa die Privatzimmervermietung, gilt nur insoweit, als dieser Erwerb im untergeordneten Sinne, also nicht gewerbsmäßig betrieben wird.

Auch die vorsätzliche Anstiftung und Beihilfe zu einer unbefugten gewerbsmäßigen Tätigkeit bildet eine Verwaltungsübertretung. Im allgemeinen gelten hierfür die Bestimmungen des § 7 des Verwaltungsstrafgesetzes und im besonderen die der §§ 132e und 132h der Gewerbeordnung. Sie stellen sowohl den Auftraggeber, als auch im besonderen den Gewerbetreibenden, der eine unbefugte Tätigkeit deckt, unter Strafe.

Hingegen ist der Versuch, eine gewerbsmäßige Tätigkeit unbefugt auszuüben, nicht strafbar, da die Gewerbeordnung den Versuch nicht ausdrücklich für strafbar erklärt. Daraus ergibt sich auch, daß unter anderem der unbefugte Hausierhandel tatsächlich vollzogen sein muß, um strafbar zu sein. Allein das Anbieten der Ware von Haus zu Haus ohne Verkaufstätigkeit stellt nur den Versuch des unbe-

fugten Hausierhandels dar. Nach einem Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes vom 26. Juni 1933, Slg. 17657 A, ist für den Hausierhandel wesentlich, daß der Handel außerhalb einer bestimmten Verkaufsstätte vor sich geht, daß sich der Hausierer mit den Waren zu den Kauflustigen begibt, ihnen die mitgebrachte Ware verkauft und sofort übergibt, sowie daß dies in der Absicht geschieht, die Waren einem von vornherein unbestimmten Kundenkreis anzubieten. Die vorläufige Beschlagnahme von Waren kann daher immer erst nach genauer Abwägung dieser Voraussetzungen vorgenommen werden. Das Einschreiten mit dem Ziele der Unterbindung der unbefugten Tätigkeit wird hingegen sehr wertvoll und dem Zweck auch dienlich sein. Zu Unrecht beschlagnahmte Waren müssen von der Behörde unverzüglich wieder dem Eigentümer zurückgestellt werden.

Für die Behörde ist auch bei solchen Verwaltungsübertretungen die Frist der Verfolgungsverjährung maßgebend. Eine Verwaltungsübertretung fällt dann in die Verfol-

gungsverjährung, wenn vom Zeitpunkte der letzten Tat handlung oder vom Zeitpunkte des Eintrittes des Erfolges bis zur ersten behördlichen Verfolgungshandlung mehr als drei Monate verstrichen sind. Hiefür gelten die Bestimmungen des § 31 des Verwaltungsstrafgesetzes.

Nicht alle aus der Gewerbeordnung und aus den hiezu geltenden Nebengesetzen möglichen Verwaltungsübertretungen erfordern als Voraussetzung zur Strafbarkeit die gewerbsmäßige Tätigkeit, wie etwa die nach § 131 der Gewerbeordnung zu beurteilenden Uebertretungen der gewerberechtlichen Vorschriften und der auf sie gegründeten Verfügungen. Diese Vorschriften treffen vorwiegend die Gewerbeinhaber, sie zu besprechen wäre zu umfangreich.

Es sollte vielmehr versucht werden, den Begriff des selbständigen Betriebes eines Gewerbes, also die Gewerbsmäßigkeit von der praktischen Seite her zu erläutern, und dies in der Absicht, hiedurch die Erhebungstätigkeit zu erleichtern und auch manche Mehrarbeit zu vermeiden.

## Tatortschmutz überführt Einbrecher

Von Gend.-Revierinspektor ERNST JELINEK, Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland

Mit der Ueberschrift „Niemand sah den Einbrecher; aber seine Hände glitzerten verräterisch!“ berichtete eine bekannte Wochenzeitschrift über einen aufsehenerregenden Geschäftseinbruch in Groß-Petersdorf, nachdem ein als der Tat verdächtig ausgemittelter fünfundzwanzigjähriger Wagnerehilfe ohne Ablegung eines Geständnisses durch einen Schöffensenat des Landesgerichtes Eisenstadt wegen §§ 8, 171, 173, 174 Ia, 197, 199a StG zu zwei Jahren schweren Kerker, verschärft durch ein hartes Lager und einen Fasttag monatlich, verurteilt worden war.

Welche Bewandnis es mit den glitzernden Händen des Täters hatte, soll im folgenden erläutert werden. Ausgehend hiezu wird angeführt, daß der Täter nachts zum 21. Oktober 1960 nach Ueberklettern der Einfriedung von rückwärts in den Hofraum und von dort durch gewaltsames Oeffnen der jeweils versperrten Türen in die im Parterre gelegenen Räumlichkeiten des Kaufhauses Ferdinand Jandl, Groß-Petersdorf, eingedrungen war. Durch die dabei verursachten Geräusche war die im 1. Stock allein anwesende Kaufmannsgattin Maria Jandl aus ihrem Schlaf geweckt worden, worauf sie sich zu dem in den Hofraum mündenden Balkon begab, um Nachschau zu halten. Hiebei konnte sie eine jedoch unerkannte Gestalt durch den Hofraum nach rückwärts flüchten sehen. Böses ahnend, begab sie sich in die Räumlichkeiten im Parterre und fand dort mehrere Türen aufgebrochen vor. Der Täter war offenbar verscheucht worden und hatte keine Möglichkeit, eventuell die Kasse zu öffnen oder sich anderes Gut anzueignen. Im Gegenteil, er mußte bei seiner Flucht sogar abgelegte Kleidungsstücke und eine Spitzhacke, mit welcher er die Türen aufgebrochen hatte, am Tatort zurücklassen, obwohl er damit rechnen mußte, dadurch möglicherweise ausgeforscht zu werden.

Nach entsprechender Anzeigerstattung am zuständigen Gendarmerieposten Groß-Petersdorf wurden noch in den frühen Morgenstunden des 31. Oktober 1960 durch Beamte dieses Postens, sowie der Gendarmerieerhebungsexpositur Oberwart, Erhebungen zur Ausforschung des Täters eingeleitet.

Da nach den gegebenen Verhältnissen auch der Einsatz von Gendarmeriedienststunden zur Ausmittlung des Fluchtweges des Täters zweckmäßig schien, wurden solche angefordert. Der Gendarmeriediensthund „Drixa vom Land Tirol“ mit dem Hundeführer Gend.-Patrouillenleiter Johann Heissenberger des Gendarmeriepostens Jennersdorf verfolgte vom Tatort eine Spur bis in das zirka 600 m entfernte Sägewerk des Wilhelm Homa in Groß-Petersdorf und blieb dort direkt vor der Eingangstür zum Quartier des Verdächtigen stehen. Dieser wurde hierauf aus dem Schlaf geweckt, zum Alibi für die Tatzeit verhalten und, da er sich hiebei in Widersprüche verwickelte, zum Gendarmerieposten gebracht, ohne daß man ihm Gelegenheit gegeben hätte, sich zu reinigen. Diese Vorsichtsmaßnahme sollte noch von entscheidender Bedeutung sein, wie sich später herausstellte.

Ein zweiter eingesetzter Diensthund verfolgte im übrigen die gleiche Spur vom Tatort zum Quartier des Verdächtigen.

Durch die Ermittlungen wieder wurde festgestellt, daß die vom Täter am Tatort zurückgelassene Spitzhacke vom Sägewerk Homa stamme, wo der Verdächtige beschäftigt war. Die erwähnten Kleidungsstücke stammten jedoch aus der Garage des geschädigten Kaufmannsehepaares.

Bei der näheren Besichtigung des unmittelbaren Tatortes wurde insbesondere an den Außenseiten der beiden Kassentüren (es handelte sich um einen Schreibtisch, von dem die beiden Seitenteile als Tresore ausgebaut sind) „Argentorat“ festgestellt, welches von der Behandlung dieser Kasse im Vorjahr bei der Suche nach Papillarlinsenabdruckspuren herrührte. Aus der betreffenden Kasse war nämlich bereits am 2. November 1959 ein größerer Geldbetrag gestohlen worden. Diese Straftat konnte seinerzeit geklärt werden.

Am Verkaufspult der Gemischtwarenhandlung, und zwar am Kantenvorstoß der Platte und an den Metallgriffen der Pultladen, hingegen wurde in der Staubablagerung pulverförmige Goldbronze wahrgenommen, welche beim Beschriften von Kranzschleifen auf diesem Pult verstreut worden war.

Da nach den Spuren zu schließen der Täter erwiesenermaßen mit einer der Kassentüren (es fanden sich verwischte, daktyloskopisch nicht verwertbare Fingerabdruckspuren) und mindestens mit den vier Metallgriffen der Pultladen (die Laden waren herausgezogen worden) in Berührung gekommen war, bestand die Möglichkeit einer Uebertragung der bezeichneten Ablagerungen, insbesondere auf die Hände des Täters. Bei der sofortigen mikroskopischen Betrachtung der Hände des Verdächtigen wurden, besonders in den Hautfurchen und -falten der Innenseite beider Handflächen, anscheinend silbrig glänzende, jedenfalls einwandfrei glänzende Anhaftungen festgestellt. Mit sechsfacher Lupe betrachtet, schienen diese Anhaftungen mit Argentorat ident zu sein.

Von diesen Feststellungen konnte sich auch der am Tatort erschienene Vorsteher des Bezirksgerichtes Oberwart überzeugen, der hierauf, obwohl der Verdächtige trotzdem weiter leugnete, die Tat begangen zu haben, dessen Inhaftnahme verfügte.

Zur Erbringung eines gegenständlichen Indizienbeweises wurden die betreffenden Schmutzanhaftungen von den Handflächen des Verdächtigen sowie dessen Fingernagelschmutz und Bekleidung gesichert und dem kriminaltechnischen Referat des Bundesministeriums für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abteilung 13, mit dem Ersuchen übermittelt, festzustellen, ob in den Schmutzproben bzw. an den Kleidungsstücken Spuren des Argentorats oder der Goldbronze nachzuweisen sind. Als Vergleichsmaterialien wurden Staubproben vom Kantenvorstoß der Verkaufspultlade, vom Metallgriff einer Pult-

lade, von der Oberseite der Vorderwand derselben Lade, sowie eine Probe pulverförmiger Goldbronze aus dem Vorrat der Firma Jandl gesichert und zur Verfügung gestellt.

Die gegenständlich durchgeführten Untersuchungen des kriminaltechnischen Referates ergaben folgenden Befund: „Die mikroskopische Untersuchung der Beweisgegenstände ließ zwar auf den Bekleidungsstücken keine ver-

	Ag	Al	Ba	Ca	Cr	Cu	Fe	Mg	Mn	Na	Ni	Pb	Si	Sn	Ti	Zn
Fingernagel, rechts	(Sp)	3	1	3	Sp	2	3	3	1	1	Sp	Sp	3	(Sp)	1	5
Fingernagel, links	Sp	2	Sp	3	Sp	2	2	2	1	1	Sp	Sp	2	(Sp)	Sp	5
Hand, rechts	Sp	3	1	3	Sp	2	3	3	1	1	Sp	Sp	3	Sp	1	5
Hand, links	1	3	1	3	2	2	3	3	2	2	1	1	3	Sp	2	Sp
Plattenvorstoß	Sp	3	2	3	2	3	3	3	2	2	Sp	1	3	1	1	3
Metallgriff	4	1	(Sp)	3	4	2	1	2	Sp	1	Sp	Sp	2	4	4	Sp
Ladenrand	4	1	(Sp)	3	4	2	Sp	2	Sp	1	5	Sp	2	4	(Sp)	Sp
Goldbronze	4	1	4	2	4	3	Sp	1	Sp	4	(Sp)	4	Sp	4	4	2
Argentorat	4	3	4	2	4	Sp	Sp	1	Sp	Sp	4	4	Sp	4	4	4

1 = } Sicher nachweisbare Mengen  
2 = } anstiegender Konzentration  
3 = }

dächtigen Spuren erkennen, jedoch fand sich in allen Schmutzproben von den Händen eine fein verteilte schwarze Substanz. Da festgestellt wurde, daß Argentorat nach dem Verschmieren mit fettigem Schmutz ein ähnliches Aussehen hat, mußten die vier Schmutzproben sowie die entsprechenden Vergleichsproben einer spektrographischen Analyse unterzogen werden.

Die spektrographische Analyse zeigte folgendes Ergebnis:

4 = Unter der Nachweisgrenze liegend  
5 = Nicht sicher nachweisbar  
(Sp) = Sehr schwache Spur  
Sp = Eindeutig nachweisbare Spur

#### Untersuchungsbefund:

Im Schmutz von den Händen (bzw. Fingernägeln) des Tatverdächtigen sind mit großer Wahrscheinlichkeit Argentorat, an der linken Handfläche darüber hinaus wesentliche Elemente des Staubes vom Kantenvorstoß der Verkaufspultplatte enthalten.

Nur auf Grund dieses positiven Untersuchungsbefundes entschloß sich die Staatsanwaltschaft Eisenstadt zur Erhebung der Anklage gegen den Tatverdächtigen. Während seiner Untersuchungshaft beging dann der Verdächtige noch einen entscheidenden Fehler, indem er nämlich versuchte, einen Zellengenossen zur falschen Zeugenaussage in seinem Prozeß zu bewegen. Er gestand damit indirekt seine Tat ein.

Typisch für den Verdächtigen war auch der Umstand, daß er während der Voruntersuchung und auch noch während der Hauptverhandlung versuchte, dem Gericht glaubhaft zu machen, die verräterischen Anhaftungen auf seinen Händen wären ihm vom untersuchenden Beamten selbst übertragen worden. Eine bezügliche Zeugenschaft, daß der untersuchende Beamte bei der Besichtigung der Hände des Verdächtigen und nachfolgenden Schmutzsicherung dessen Hände selbst gar nicht berührt hatte, sondern durch zwei Beamte an solchen Stellen halten ließ, an denen keinerlei Ablagerungen gesichert worden waren, konnte jedoch den erkennenden Schöffensenat vom Geger teil der Behauptung des Verdächtigen überzeugen.

Aus dem Analysenergebnis war ersichtlich, daß für Argentorat insbesondere sein hoher Aluminiumgehalt als Kennzeichen dienen kann, während für die Goldbronze besonders höhere Kupfer- und Zinkkonzentrationen kennzeichnend sind. Spurenelemente, die als Leitelemente dienen können, finden sich weder im Argentorat noch in der Goldbronze, jedoch sind bei dem vom Plattenvorstoß stammenden Staub auch der verhältnismäßig hohe Chrom- und Bleigehalt markant. Der Vergleich zeigt, daß zumindest in beiden Proben von der rechten Hand und in der Probe von der linken Handfläche ebenfalls erhebliche Aluminiumkonzentrationen anzutreffen sind, während Zink nur minimal vertreten ist, darüber hinaus sind in der Probe von der linken Handfläche neben der überwiegenden Mehrzahl der anderen im Staub vom Plattenvorstoß enthaltenen Elemente, insbesondere Chrom und Blei, in ebenfalls verhältnismäßig hoher Konzentration anzutreffen. Daraus ergibt sich, daß zwar in keiner der vom mutmaßlichen Täter stammenden Proben Goldbronze nachgewiesen werden kann, jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit auf beiden Händen Spuren von Argentorat und an der linken Handfläche darüber hinaus die markanten Elemente aus dem Staub vom Plattenvorstoß vorhanden waren. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit dem mikroskopischen Befund.

Die erhaltenen Resultate rechtfertigen folgenden

### Neue Gendarmerie-Dienst- und Wohngebäude



Die neue Gendarmeriepostenunterkunft in Marchtrenk, Oberösterreich

## Unfall beim Spielen mit Munition

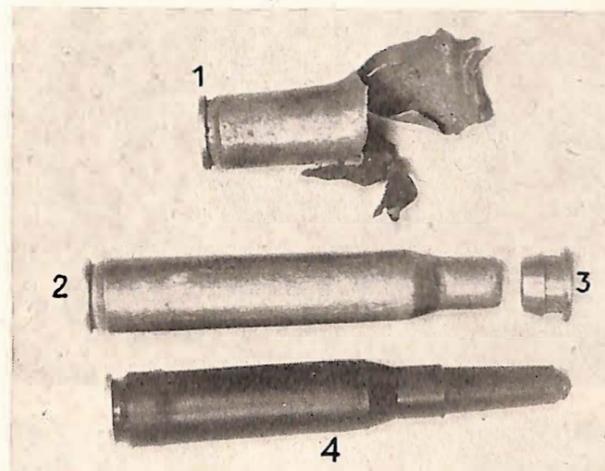
Von Gend.-Patrouillenleiter RUDOLF EMMER, Gendarmeriepostenkommando Oberwart, Burgenland

Immer wieder ereignen sich beim Spielen mit Munition schwere und tödliche Unfälle. Obwohl solche Ereignisse in den Zeitungen und im Radio laufend veröffentlicht werden und die Kinder in den Schulen gelehrt wird, daß sie beim Auffinden von Munition oder Waffen dies den zuständigen Gendarmerieposten melden sollen, kommt es trotzdem oft vor, daß solche Meldungen nicht erstattet werden und sich Kinder gefundene Munition aneignen und dann mit dieser Munition die verschiedensten Experimente durchführen. Bei solchem Hantieren mit Munition, das auch oft von Erwachsenen bagatellisiert wird und wobei Kinder von Erwachsenen in dieser Hinsicht

Uebungspatronen und scharfen Zündhütchen mit Hülsen vom SMG Geschoße an, wobei er das Pulver von zwei Uebungspatronen in die leere Metallhülse vom SMG gab und diese dann mit einem scharfen Zündhütchen einer Uebungspatrone verschloß. Drei Stück solcher selbstangefertigter Patronen besaß der Unmündige am 25. Februar 1962, desgleichen noch ungefähr 50 Stück komplette Gewehrübungs- und zirkel 100 bis 200 Stück Patronenhülsen (Plastik) mit scharfen Zündhütchen.

Am 25. Februar 1962, gegen 15 Uhr, begab sich Johann R. mit noch weiteren 6 Spielkameraden in den zirka 100 m neben dem Ort St. Martin i. d. W. gelegenen Wald, um dort diese Munition, die er in einer Schachtel verpackt hatte, zu sprengen. Da sie jedoch keine Streichhölzer bei sich hatten, um ein Feuer anzumachen, ersuchten sie den neben dem Wald arbeitenden 21jährigen Josef K., er möge ihnen Streichhölzer borgen, damit sie im Wald ein Feuer machen und dann Uebungsmunition sprengen können. K., der selbst schon beim Bundesheer gedient hatte, borgte ihnen zu diesem Zweck die Streichhölzer. Daraufhin entzündeten sie im Wald ein Feuer und warfen schließlich 40 bis 50 Stück komplette Gewehrübungs- und zirkel 100 bis 200 Stück leere Patronen mit scharfen Zündhütchen. Als diese Patronen bereits explodiert waren, kündigte Johann R. seinen Spielkameraden an, daß er jetzt die von ihm zusammengestellten Metallpatronen in das Feuer werfen werde. Er warf schließlich drei solche Patronen in das Feuer. Während zwei der drei Patronen sogleich explodierten, ging eine Patrone nicht los. R. nahm daraufhin einen Stock und wollte mit diesem die Patrone aus dem Feuer ziehen. Während dieses Vorganges explodierte die Patrone und R. wurde oberhalb des linken Auges, vermutlich von einem Splitter der Patrone, getroffen und nach rückwärts zu Boden geworfen. In schwerverletztem Zustand blieb er neben dem Feuer liegen. Schließlich wurde er von seinen Spielgefährten zu seinen Eltern nach Hause getragen. Von dort wurde er unmittelbar danach mit der Rettung in das Krankenhaus Oberwart eingeliefert. Im Krankenhaus wurden nachfolgende Verletzungen festgestellt: Erbsengroßer Gewebdefekt am linken Oberlid in der Mitte des Lidrandes, Gehirnerschütterung und Bruch des Hinterhauptknochens. Den Bruch des Hinterhauptknochens dürfte er sich beim Auffallen auf den gefrorenen Boden zugezogen haben.

Der 21jährige Josef K., der den Kindern die Streichhölzer zum Zweck der Sprengung der Munition geborgt hatte, wurde nach § 335 (337 lit. a) StG dem Bezirksgericht Oberwart zur Anzeige gebracht.



1 explodierte Patronenhülse vom SMG — 2 Patronenhülse vom SMG vor der Explosion — 3 scharfes Zündhütchen, das vom R. auf die Hülse nach Einfüllen des Pulvers gegeben wurde — 4 Uebungspatrone komplett (Plastikmaterial)

geradezu unterstützt werden, kommt so mancher junge Mensch um seine Gesundheit und in manchen Fällen sogar um das Leben.

Nachstehender Vorfall soll aufzeigen, wie leichtsinnig Kinder mit Munition umgehen und auf welche Ideen sie kommen, um Munition zur Explosion zu bringen.

Im Herbst des Jahres 1961 fanden im südlichen Burgenland Manöver des österreichischen Bundesheeres statt. Bei diesen Manövern wurde von Bundesheersoldaten im Gemeindefeld in St. Martin i. d. W. im Bezirk Oberwart Gewehrübungs- und zirkel 100 bis 200 Stück leere Patronen mit scharfen Zündhütchen, wobei bei den letzteren noch überall das Zündhütchen scharf war, und versteckte sie im Hause seiner Eltern. Von dort holten sich die Kinder an schulfreien Nachmittagen immer Munition und führten so, nach ihren Angaben, einige Male Sprengungen der Munition im offenen Feuer, das sie in dem in der Nähe der Gemeinde St. Martin i. d. W. gelegenen Wald entzündeten, durch. Bei diesen Sprengungen warfen sie immer nur Gewehrpatronen mit Plastikhülsen sowie die leeren Plastikhülsen mit scharfen Zündhütchen in das Feuer. Bei diesen Explosionen ist keiner von ihnen verletzt worden.

Vor dem 25. Februar 1962 fertigte Johann R. im Hause seiner Eltern in St. Martin i. d. W. aus dem Pulver von



Explodierte SMG-Patrone, die an der Feuerstelle aufgefunden wurde

# Die Geburtstagfeier des Gend.-Zentralkommandanten

Gend.-General Dr. Josef Kimmel hat am 28. Mai 1962 sein 65. Lebensjahr vollendet und es wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrungen zuteil.

Dem Jubilar, bekannt dafür, daß er bereits lange vor dem Beginn der Amtszeit seine Dienststelle aufsucht und mit seiner Tätigkeit beginnt, wurde um 8 Uhr von der Musik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich im Hof des Bundesministeriums für Inneres ein Ständchen dargebracht und damit die festliche Begehung dieses Tages eingeleitet.

Im Hof des Bundesministeriums für Inneres waren Bundesminister für Inneres Josef Afritsch, Staatssekretär im Bundesministerium für Inneres Dr. Otto Kranzlmayr, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Kurt Seidler und nachstehend angeführte Herren erschienen: Die Sektionschefs Dr. Albert Hantschk und Dr. Maximilian Pammer, der Polizeipräsident von Wien Josef Holaubek, die Ministerialräte Dr. Franz Freistetter, Franz Rupertsberger, Doktor Rudolf Seipka und Dr. Franz Mayer, die Abteilungsvorstände im Gendarmeriezentralkommando Gend.-Oberste Dr. Johann Fürböck und Wilfried Brandt, der Vorsitzende der Disziplinaroberkommission Gend.-Oberst Dr. Alois Schertler, der Sicherheitsdirektor für Niederösterreich Hofrat Martin Schobel, die Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberste Dr. Ernst Mayr, Franz Zenz, Peter Fuchs, Rudolf Pernkopf, Friedrich Hanl, Johann Kunz, Adolf Zeliska und Gend.-Oberstleutnant Alois Dolezal, der Kommandant der Gendarmeriezentralschule der österreichischen Bundesgendarmerie Gend.-Oberst Otto Rauscher, der Kommandant der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres Gend.-Oberstleutnant Ferdinand Käs, die Sektionsräte Dr. Alfred Weihs und Franz Weihskirchner, die Ministerialsekretäre Dr. Friedrich Mayer, Dr. Paul Weissenburger und Dr. Paul Aschenbrenner, die leitenden Gendarmeriebeamten des Gendarmeriezentralkommandos, weitere Beamte des Bundesministeriums für Inneres und die Personalvertreter Gend.-Kontrollinspektor Adolf Rothwangl und Gend.-Revierinspektor Franz Pinczolit als Vorsitzende der Bundessektionsleitung.

General Dr. Kimmel wurde, als er wenige Minuten nach 8 Uhr den Hof des Bundesministeriums betrat, vom Bundesminister, dem Staatssekretär und den übrigen obengenannten Herren herzlich begrüßt und nach Beendigung des Ständchens vom Bundesminister in dessen Büro gebeten, woselbst ihm die besten Wünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen wurden.

Im weiteren Verlauf des Vormittages übermittelten die Abteilungsvorstände des Gendarmeriezentralkommandos, der Vorsitzende der Disziplinaroberkommission, die Landesgendarmeriekommandanten, der Kommandant der Gendarmeriezentralschule und der Kommandant der Gendar-



Die Musik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich im Hof des Bundesministeriums für Inneres

merieschule des Bundesministeriums für Inneres dem Jubilar in seinem reich mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Büro ihre persönlichen Wünsche und die der ihnen unterstellten leitenden, dienstführenden und eingeteilten Gendarmeriebeamten. Weiter hatten sich zahlreiche Gendarmeriebeamte des Aktiv- und des Ruhestandes, Beamte des Bundesministeriums für Inneres und Personen des öffentlichen und privaten Lebens eingefunden, um persönlich dem Jubilar zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Eine sehr große Anzahl von Glückwunschschriften und Telegrammen sind im Gendarmeriezentralkommando ein-



Der Jubilar im Kreise der Ehrengäste

gegangen, darunter sehr viele von Persönlichkeiten des öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens. So auch vom Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf, dem Bundeskanzler Dr. Gorbach, dem Bundeskanzler a. D. Ing. Dr. Raab, von fast allen Bundesministern, den Bundesministern a. D. Oskar Helmer und Ferdinand Graf, Staatssekretär Grubhofer, von National- und Bundesräten, Landeshauptmännern und Bezirkshauptmännern, leitenden Funktionären der Gerichte und Staatsanwaltschaften.

Zu Ehren des Jubilars gab Bundesminister Afritsch ein Mittagessen im Restaurant St. Stefan, zu welchem die eingangs erwähnten Herren geladen waren.

Im Verlauf des Festessens ehrte der Bundesminister Josef Afritsch den Jubilar durch eine Festrede, in der er unter anderem ausführte:

Ich habe heute schon Gelegenheit gehabt, Herrn Gendarmeriegeneral Dr. Kimmel für seine großen Leistungen für die Bundesgendarmerie und dadurch für unser Land zu danken.

Als der prov. Gendarm Josef Kimmel im Alter von 22 Jahren in den Bundesdienst eintrat, wußte er nicht und konnte auch nicht wissen, daß er einmal der erste unter den Gendarmeriebeamten Österreichs sein werde. Aber, so erzählt die Chronik, er war ein außerordentlich fleißiger Beamter, hat sich sehr für den Dienst interessiert und hat seinen ganzen Ehrgeiz in die Waagschale geworfen. Er hat die Zeit genützt, um die Rechts- und Staatswissenschaften zu studieren und ist in verhältnismäßig kurzer Zeit Doktor und Dienstvorgesetzter geworden.

Seine erfolgreiche Tätigkeit von einer Stufe zur anderen wurde dann durch den Einfall der Nationalsozialisten in Österreich unterbrochen. Er wurde verhaftet und nach Dachau gebracht. Seinem mutigen Verhalten war es schließlich zu danken, daß er 1945 gebeten wurde, die Gendarmerie wieder aufzubauen.

In den ersten Besatzungszeiten nach 1945 hat er die Kommandoführung über Niederösterreich, das Mühlviertel und das Burgenland erhalten. 1949 wurde er dann Gendarmeriegeneral und der erste Beamte der nun großen Bundesgendarmerie.

Was die Bundesgendarmerie nach dem Kriege geleistet hat, will ich nicht anführen. In der Zeit, wo unser Gebiet besetzt war, war es sehr, sehr schwer, die Gendarmerie aufzubauen. Die mutige Ein-

stellung und Haltung des Generals Dr. Kimmel während der Nazizeit hat das ihre dazu beigetragen, daß er mit den Besatzungsmächten besonders reden konnte.

Es war für ihn ein großes Ereignis, als er die Kommandogewalt über die Bundesgendarmerie ganz Österreichs erhalten hat. Die Aufbauarbeit war sehr ersprießlich und erfolgreich. Wenn wir heute den Stand der Gendarmerie betrachten gegenüber jenem zwischen den beiden Weltkriegen, können wir kaum einen Vergleich ziehen.

Der General mit seinen Mitarbeitern hat es verstanden, seine Organisationsaufgaben zu meistern und auch die finanziellen Mittel für den Aufbau bereitzustellen. Die beste Organisation scheitert, wenn die Mittel nicht vorhanden sind. Hier war Gendarmeriegeneral Dr. Kimmel sehr geschickt.

Sein unermüdlicher Fleiß, sein Wissen, das er auf Grund seiner jahrzehntelangen Tätigkeit besitzt, seine besonderen Orts- und Personalkenntnisse zeichnen unseren General ohne Zweifel aus. Wenn wir auf Inspizierung kommen, bin ich jedesmal erstaunt, wieviel Orts- und Personalkennntnis er besitzt. Wenn wir rechts oder links von der Route abweichen, muß ich immer wieder feststellen, daß es umfangreiche Kenntnisse sind. Es gibt wenige Gendarmeriebeamte bis hinunter, die unser General nicht als Beamte und Menschen kennenlernte. Er sieht nicht nur den Akt bei der Entscheidung, er sieht dabei auch den Menschen. Es gibt kaum einen Beamten, der mit der Gendarmerie so verbunden ist wie unser Gendarmeriegeneral Dr. Kimmel. Das ist nur möglich, wenn man mit der Arbeit intensiv verbunden ist.

Seine Tätigkeit erwächst nicht nur aus Pflichtbewußtsein, sondern erfüllt ihn mit Genugtuung und Freude. Ohne diese Empfindungen ist man nicht imstande, für seinen Beruf Tag und Nacht zu arbeiten.

Die Bundesgendarmerie ist schlagfertig und verläßlich. Alles wurde geschaffen, damit der Dienst reibungslos und in Ordnung geht. Wir wissen, daß die Schulausbildung sehr vielseitig gestaltet ist. Die Beamten, die im Bergland Dienst machen, müssen im Rettungswesen imstande sein, den Dienst zu tun. Ebenso die Stromgendarmerie und die Gendarmerie an der Grenze hinsichtlich ihrer Aufgaben. Die Uniformierung der Gendarmerie ist abgeschlossen und auch die äußerliche Erscheinung der Gendarmerie befriedigt vollends.

Die Amtsräume und Beamtenwohnungen, die für die Gendarmerie geschaffen wurden, sind außergewöhnlich. Hier braucht nicht nur der Minister zu danken, sondern seine Beamten. Gute Zusammenarbeit mit den Bundesdienststellen hat es ermöglicht, daß wir heute sagen können, daß die Arbeit des Vorhabens fast zum Abschluß kommt. Tausende neue Amtsräume und Wohnungen wurden geschaffen, mit

finanziellen Leistungen der Bundesministerien, von Siedlungsgenossenschaften, Gemeinden und Beamten. Ich habe das immer unterstützt, begrüßt und darauf hingewiesen, daß dies für einen guten, reibungslosen Dienst eine Voraussetzung sei.

Die Bewaffnung usw. ist in Ordnung. Wir sind mit der Ausbildung der Gendarmeriebeamten sehr zufrieden und dafür möchte ich sehr danken. Dafür dankt Ihnen, Herr General, die Bundesgendarmerie, die Exekutive, die Bundesrepublik und auch die Bundesregierung. Denn der Gendarmeriebeamte ist ein wirklicher Garant für Ruhe, Ordnung und Sicherheit in unserem Lande.

In der Politik gibt es aber auch Kritiker, das wissen wir, aber wir wissen auch, daß wir durch unsere gemeinsame Arbeit das Chaos verlassen konnten und in eine Konjunktur geraten sind, die sich für jeden einzelnen positiv auswirkt.

Die Verfassung und ihre Einrichtungen sollen nicht immer kritisiert werden. Wenn wir am Ende des Jahres Bilanz ziehen, dann können wir immer positiv abschließen. Die Konjunktur und die günstige Aufbauentwicklung geschieht in einem kleinen Lande, in dem wir auch die Demokratie, die Freiheit haben. Es ist unsere Hauptaufgabe, daß der Bevölkerung geholfen wird und wir für diesen Zweck keine Anstrengungen scheuen.

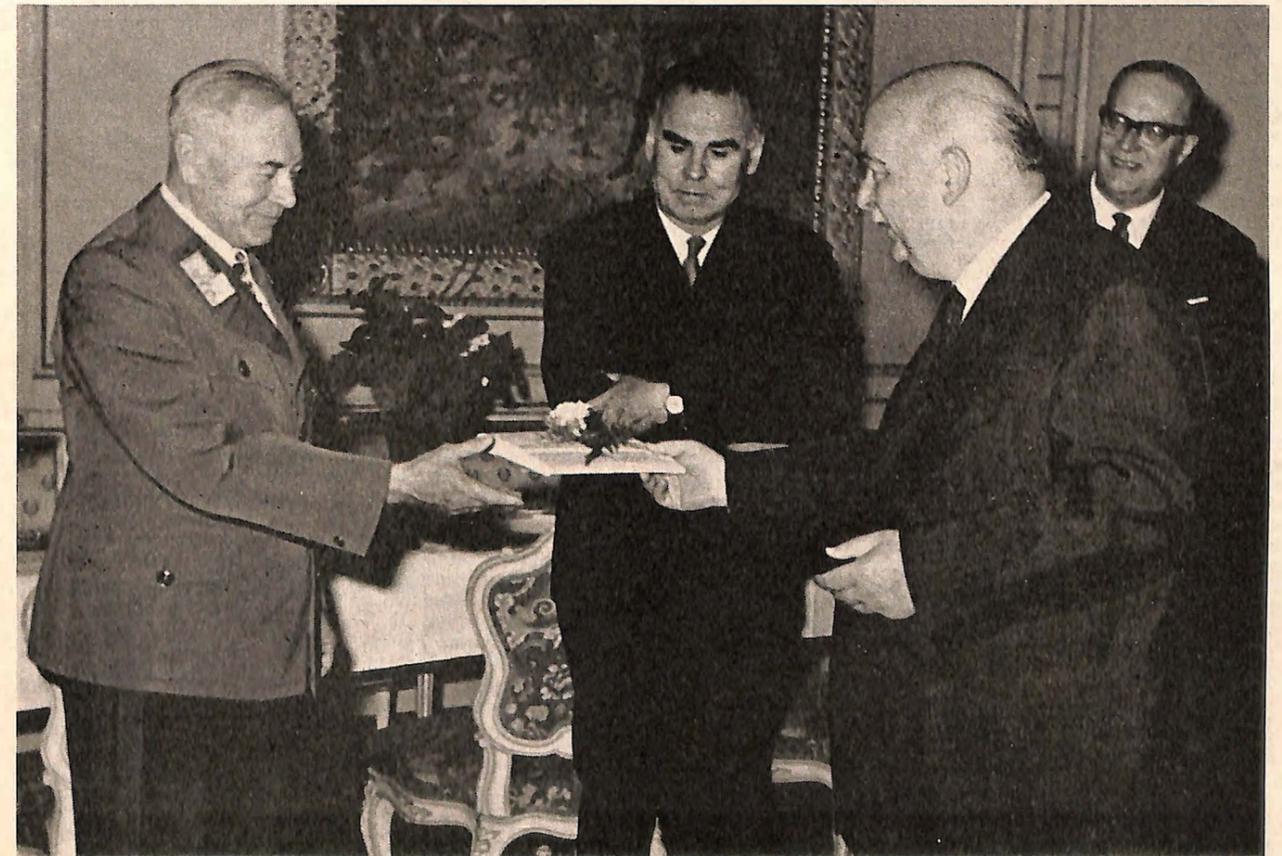
Der Herr General hat sein 65. Lebensjahr vollendet; er ist uns frisch und jung geblieben. Vielleicht steht das auch mit seiner nimmermüden Tätigkeit in Zusammenhang, die ihn — ohne Phrase und Übertreibung — frisch und jung erhält.

Wir danken Ihnen, Herr General, und wünschen Ihnen weiterhin beste Gesundheit, erfolgreiche Arbeit und noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Familie."

Staatssekretär Dr. Otto Kranzlmayr, auf die Rede des Bundesministers eingehend, sagte unter anderem:

„Der Staatssekretär kommt immer nach dem Herrn Bundesminister, genauso, wie es auch bei der Aktenbehandlung der Fall ist. Die Rede des Herrn Bundesministers hat mich gerührt, ich kann, auf den Aktenlauf zurückkommend, keine Einsichtsbemerkung darauf schreiben, ich habe nichts hinzuzufügen und setze meine Unterschrift darunter.“

Als langjähriger Freund Dr. Kimmels meine ich, wir könnten uns an ihm ein Beispiel nehmen. Er gehört zu jenen, denen das Beamtenethos noch etwas bedeutet. Er hat in dem Bestreben, in seinem Berufe etwas leisten zu wollen, auch neben seiner Familie die dafür notwendige Zeit gefunden. Er ist immer treu geblieben, seit seiner



Der Bundesminister für Inneres Josef Afritsch beglückwünscht den Gend.-Zentralkommandanten General Dr. Josef Kimmel zur Vollendung seines 65. Lebensjahres. Dahinter Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Sektionschef Dr. Kurt Seidler und der Polizeipräsident von Wien, Josef Holaubek.

Jugend ein Kämpfer für sein Vaterland. Sein Charakter hat sich bewährt.

Wenn nach vielen Jahren jüngere Herren einen Tag der Gendarmerie feiern, werden diese vom Gendarmeriegeneral sprechen, davon bin ich überzeugt."

Gend.-General Dr. Josef Kimmel dankte dem Bundesminister und dem Staatssekretär für die ehrenden und anerkennenden Worte und sagte unter anderem:

„Auf der Lebensstraße eines jeden Menschen gibt es viele Meilensteine, variable gewissermaßen im Geschehen der Zeit, sie stehen dort, wo uns Krisen, Notzeiten und Leiden heimsuchten oder uns Freuden und Erfolge beglückten. Ein Meilenstein ist aber besonders bemerkenswert, weil wir ihm unabdingbar begegnen, vorausgesetzt daß uns der Herrgott ein langes, tätiges Leben schenkt. Und dieser Meilenstein ist der 65er!

Daher geziemt es sich, an diesem Tag ein wenig Rückschau zu halten. Das Schicksal hat es mir vergönnt, die österreichische Bundesgendarmerie, für die ich atme und lebe, wieder aufzubauen, sie schlagfertig, stark und standesbewußt zu machen. Dabei hat mir der Glaube an Österreich und die hundertjährige Tradition unseres Korps, sowie das Verständnis und die Unterstützung der Herren Minister, Staatssekretäre und Generaldirektoren geholfen, die gleich mir der Idee „Österreich“ dienen und dienen.

Der Erfolg hat mein Streben und Dienen gerechtfertigt und gelohnt. Die österreichische Bundesgendarmerie ist wieder ein wohl ausgerüstetes, musterhaftes Korps und eine Spezialentruppe des Friedens.

Um diesen großen, auch im Ausland anerkannten Erfolg zu erreichen, habe ich keine komplizierten Theorien geschmiedet. Ich habe, wie es sich übrigens bei einem Österreicher von selbst versteht, einfach beim Menschen angefangen. Zuerst natürlich bei mir. Der österreichische Gendarm muß pflichtbewußt, unbestechlich, tapfer, opferbereit und in allen Sparten seines Dienstes bestens geschult sein. Er muß aber vor allem auch ein guter Mensch sein. Als Hüter der Ordnung, als Helfer und Beschützer der Bevölkerung, muß jeder Gendarm sich immer dessen eingedenk bleiben, daß er sich in jeder Situation als „österreichischer Mensch“ zu bewähren

hat. Das heißt, er muß verankert sein im historischen Bewußtsein Österreichs und seiner Heimat. Er muß das Einfühlungsvermögen in das Seelenleben anderer Menschen besitzen. So wird der Gendarm bei allen seinen Diensthandlungen bei genauer Einhaltung aller Vorschriften auch das Herz auf dem richtigen Fleck haben und instinktmäßig auch der Menschlichkeit dienen.

Das Gebot der Humanität gilt aber auch für den Gendarmen. Deshalb war ich bestrebt, den Gendarmen auf jene Sprosse der sozialen Leiter zu stellen, die ihm gemäß seiner Bedeutung für unseren demokratischen Staat zukommt. Nur ein harmonischer, mit sich zufriedener Mensch kann dem weitgespannten Aufgabenkreis gerecht werden, wie es von jedem Gendarmeriebeamten auf dem Lande verlangt wird. Jeder Mensch, der Freude an seinem Beruf haben soll, braucht auch ein nettes Heim, eine Frau, die für ihn sorgt, Kinder, die den Eltern nachstreben und die dazu ausersehen sein sollen, später in Österreich wertvolle Staatsbürger auf verantwortungsvollen Posten zu werden. Darum habe ich meinen Gendarmen an die 1000 Gendarmeriegebäude und 1200 Dienstwohnungen gebaut und geholfen, nahezu 2000 Siedlungshäuser zu bauen.

Mehr als jede Theorie fruchtet das Beispiel. Darum habe ich rastlos und uneigennützig unserem Österreich und dem österreichischen Gendarmeriekorps gedient. Immer war ich bestrebt, nur positive Arbeit zu leisten. Ich achtete jeden, der Achtung verdient. Ich habe im Beamten immer auch den Menschen gesehen und war bereit, mit jedem zusammenzuarbeiten, wenn es sich um das Wohl Österreichs und des Gendarmeriekorps handelte.

Wie auch immer meine Lebensstraße weiter verlaufen wird, so oder so, ich werde jederzeit da sein, sei es zum Wohle der österreichischen Bundesgendarmerie, sei es zum Wohle unserer geliebten Heimat, unserer demokratischen Republik Österreich."

Sektionschef Dr. Kurt Seidler brachte in seiner bekantem lebenswürdigen Art in launiger Weise ein zum Anlaß der Feier des Tages passendes Gedicht zum Vortrag.

Die zahlreichen Ehrungen, die dem Jubilar zuteil wurden, sind ein beredtes Zeugnis dafür, in welch hohem Maße sich der Jubilar allorts der Achtung und Wertschätzung erfreut.



## Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck 60 Jahre

Der Leiter der Abteilung 5 B der Gruppe Gendarmeriezentalkommando im Bundesministerium für Inneres Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck vollendete am 15. Juni 1962 sein 60. Lebensjahr. Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck, dessen Leben und Wirken wir im Vorjahr aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums eingehend würdigen konnten, war Gegenstand zahlreicher und herzlicher Ehrungen.

Wir wünschen Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck noch viele Jahre in Gesundheit und Schaffenskraft im Interesse und zum Wohle der österreichischen Bundesgendarmerie.

## Alpine Gendarmerieausbildung

Von Gend.-Patrouillenleiter ROBERT HINTEREGGER, Gendarmeriepostenkommando Hohenems, Vorarlberg

Unsere Alpen haben wohl kaum einen schöneren Flecken winterlicher Berglandschaft, als wir ihn im Kühtai in Tirol finden. Von Kematen bei Innsbruck und über das Oetztal führen Straßen hinein in das weiße Paradies, das von idealen Skihängen, romantischen Hochtälern und sogar einigen Dreitausendern umgeben ist. Und da neben guter Schneelage sich meistens ein azurblauer Himmel über das Tal nahe der klimatischen Alpengrenze Nord-Süd wölbt, bauten die Tiroler den ursprünglich gräflichen Herrschaftssitz zu einem Wintersportzentrum ersten Ranges aus.

Seit 14 Jahren treffen sich nun auch die Alpingendarmen Oesterreichs im Kühtai, wo sie in der Winterhochgebirgsschule eine gründliche Ausbildung auf den Gebieten der neuesten Skitechnik und der konditionsfördernden Wintertouristik erhalten. Da aber der Dienst auf hochgelegenen Posten neben einem gestählten Körper auch einen zielsicher entscheidenden Kopf erfordert, um den verschiedensten Arten alpiner Gefahrenmomente oder menschlicher Tragödien nicht stümperhaft gegenüberzustehen, sind die Erfahrungen über den Aufbau des Schnees, die darauf basierende mehr oder minder starke Intensität der Lawinenbildung und letzten Endes die Rettung oder Bergung Verunglückter von primärer Wichtigkeit. In dieser Erkenntnis erfüllt die praktische und theoretische Hochgebirgsausbildung das erste Gebot des Gendarmen überhaupt, nämlich Unwissenden die Gefahr zu deuten oder dem „weißen Tod“ verschriebenes Leben zu retten.

Vom 9. bis 20. Jänner 1962 war in der sehr sauber geführten „Dortmunder Hütte“, die mit ihren mehr als 70 Betten neben dem historischen Jagdschloß zu den ersten Häusern am Platz zählt, ein Vorarlberger Lehrgang zu 20 Gendarmen untergebracht. Mit der Kursleitung war der im Alpinwesen hervorragend disponierte Major Gerhard Kobbe betraut. Aus den reichen Erfahrungen seiner Dienstzeit schöpfend, vermittelte der Kursleiter sowohl blutjungen Anfängern als auch gereiften Alpinisten leichtfaßlich die nötigen Begriffe über den Bergwinter und seine Begleiterscheinungen.

Schnee bedeutet für den Laien eben Schnee, wie er glitzernd und abrundend graue Steinkare neben buckligen

Almweiden zu des Skifahrers Wonne bedeckt. Der Blick des Gendarmen aber darf nicht ausschließlich auf der Oberfläche der Winterlandschaft haften, er muß tiefer gehen, um feststellen zu können, ob der oder jener Hang wegen seiner Neigung, wegen seiner glatten oder kupierten Beschaffenheit überhaupt lawinengefährlich sein könnte. Ist diese Frage zu bejahen, erst dann wird die Untersuchung der Menge und Eigenart des Schnees aus Sicherheitsgründen für den Gendarmen interessant. Finden sich beispielsweise in der Schneedecke im sogenannten Schneeprofil die charakteristisch vollkommen zusammenhanglosen Schwimmschneeschichten, so besteht vor allem bei Belastung oder Störung, wie sie etwa Skifahrer hervorrufen, akute Schneebrettgefahr. Daß die Außentemperatur bei solchem Schneeaufbau gleichgültig bleibt, ist für den Nichteingeweihten tragisch, denn die Bauernregel, es sei kalt, damit auch lawinensicher, kann eine schicksalsschwere, aber natürliche Ausnahme erfahren. Welcher Skifahrer hat es nicht schon vernommen, das scheinbar in großen Tiefen rumorende „Wumm“, das sich wie das Einstürzen eines Gewölbes anhört; und ein leises Unbehagen schlich ihn bei dem nächsten Schritt an, den er auf dem fundamentlosen Schneeteppich machte. In Flachlagen ist da weiter nichts dabei, aber am Hang bedeutet dieses dumpfe Geräusch Lebensgefahr. Also bergen nicht nur immense Neuschneemengen, überhängende Wächten oder intensive äußere Wärmeeinwirkung die Gefahr, auch dort ist sie, wo sie nicht vermutet wird, und gerade das ist das Tückische.

Zu dem Wissen um das Hauptelement des Winters, den Schnee, kommen vielerlei andere Gebiete, deren Kenntnisse den gut bewanderten Gendarmerie-Alpinisten formen. Gleich am Anfang jedes bergsteigerischen Unternehmens steht als große Frage: Wie finde ich mich im weglassen, vielleicht unbekanntem und nebeligen Gelände zurecht? Die Antwort hierauf können nur Karte, Bussole und Höhenmesser geben. Sie sind die objektivsten Helfer und werden den Geübten niemals täuschen. Das Sondieren in Lawinenkegeln, dann Wiederbelebungsversuche durch direkte „Mund-zu-Mund-Beatmung“ und andere Methoden zur Herstellung organischer Funktionstätigkeit sowie endlich der richtige Transport Verunglückter aus oft schwie-

rigem Gelände sind die unmittelbaren Faktoren der Lebensrettung. Diese hehre Aufgabe voll und ganz zu erfüllen, ist der Gendarm berufen. Es spricht in hohem Maße für das Wollen der österreichischen Bundesgendarmerie, daß sie erfahrene Männer aufbietet, um den Sa-

maritergeist und die Fähigkeit der Rettung aus Bergnot auf breiter Basis fortzupflanzen. Und sollte nur ein Mensch seine Lebenserhaltung dieser Tendenz verdanken, haben sich Mühen und materielle Einsätze gelohnt, denn höchstes Gut wurde gerettet.

## Die Gendarmerie in einem Kurort

Von Gend.-Revierinspektor LUDWIG FREIDINGER, Gend.-Postenkommando Bad Gleichenberg, Steiermark

Die Aufgaben, die während der Saison an die in einem Kurort Dienst versehenen Beamten herantreten, sind wohl so vielseitig, daß sich diese Tätigkeiten von jener anderer Dienststellen grundlegend unterscheiden.

Da mit den normalen Kräften auf einem solchen Posten während der Hauptsaison das Auslangen nicht gefunden

werden kann, werden meistens von anderen Posten einige für diesen Dienst besonders befähigte Beamte zugeteilt.

Die Beamten des Postens und die Zugeteilten müssen vor allem mit den Vorschriften im besonderen und mit den örtlichen Gegebenheiten vollkommen vertraut sein. Die Aufgaben, die den Beamten erwachsen, sind vor allem, daß sie in den Verkehr regelnd eingreifen und auf die Einhaltung besonders für einen Kurort geltender Vorschriften, wie:

Hupverbot, Geschwindigkeitsbeschränkung, Befahren der Kurzone mit ein- und mehrspurigen Krafträdern einschließlich Motorfahrrädern, Zufahrtszeiten für den Um Schlagverkehr und anderes mehr, achten.

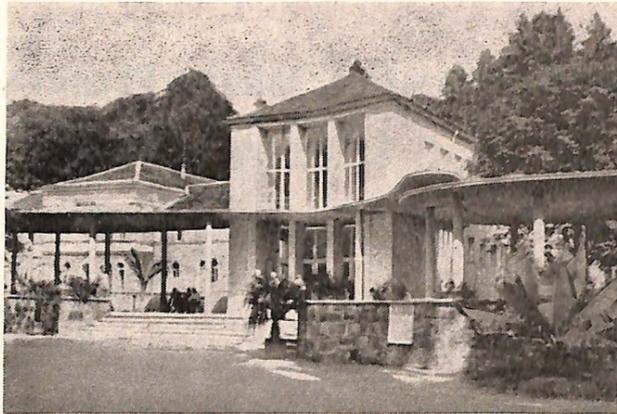
Diese Verkehrsbeschränkungen sind ausschließlich dazu erlassen, damit der Gast in einem solchen Ort wirklich seine Ruhe findet und der Zweck seines Aufenthaltes — dieser dauert normalerweise drei Wochen — nicht verfehlt und gestört wird.

Im besonderen gilt es auch die Gaststätten, Kaffeehäuser und Bars zu überwachen, da diese nicht nur von den Kurgästen aufgesucht werden, sondern auch von „gesunden“ Gästen, die zumeist am Wochenende ankommen, um sich in den vorhandenen Lokalen zu unterhalten. Beim Verlassen befinden sich die meisten Besucher in guter Stimmung und vergessen, wenn sie zu ihren Fahrzeugen zurückkehren, daß sie mitten in einem Kurort sind, in dem ausschließlich kur- und erholungsbedürftige Leute Aufenthalt genommen haben. Hier muß wiederum

### Kirchberg in Tiesel (860 m)

Im Herzen der Kitzbühler Alpen gelegen, ist der ideale Ausgangspunkt für alle Skirouten im Bereich des Kitzbühler Winterparadieses. Seine zentrale Lage ermöglicht dem Gast, mühelos an den Start der großen Abfahrtsisten des Hahnenkamms zu gelangen oder sich den stilleren Bezirken des Pangelsteins und Spertentals mit ihren klassisch-schönen Skitouren zuzuwenden.

Vier Ski- und Berglifte im Ort erschließen glänzende Übungsmöglichkeiten für Anfänger und Skibummeler und eine Anzahl rasanter Abfahrten für den Köhner. Die windstille, schnee- und lawinensichere Lage machen Kirchberg zu Ihrem idealen Urlaubsort.



Bad Gleichenberg — Kurhaus Hauptfront

der Gend.-Beamte am Platz sein, um auf das ruhestörende Verhalten aufmerksam zu machen bzw. wenn es sich um Unbelehrbare handelt, gegen diese nach den Vorschriften vorzugehen.

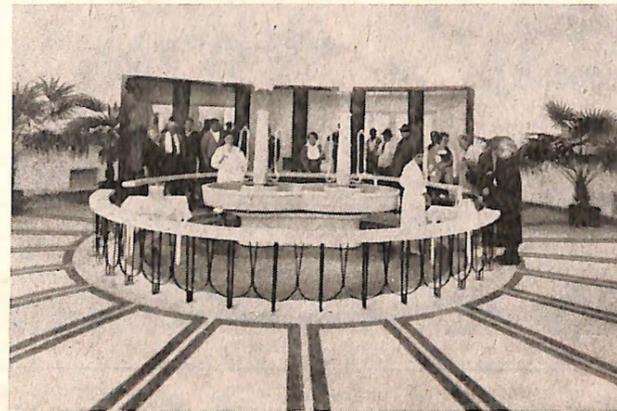
Tagsüber werden die Beamten, die ständig im Kurzonbereich ihren Dienst zu versehen haben, oft mit den verschiedensten Fragen überschüttet und es muß der Beamte, wie bereits erwähnt, gute Orts- und Personalkenntnisse haben, um die richtige Auskunft geben zu können. Es ist notwendig, jedes einzelne Haus genau zu kennen und zu wissen, wer dort wohnt; Zufahrtsmöglichkeiten, Gehzeit, wie das Haus eingerichtet ist, ob Kalt- und Warmwasser vorhanden, womöglich noch die Pensionspreise und vieles andere. Oft wird nach einem preiswerten Essen gefragt, worüber der Beamte nicht immer Auskunft geben kann, um nicht mit den Gastgebern in einen Konflikt zu geraten.

Über die gesamte Umgebung muß der Beamte genau Bescheid wissen, insbesondere über Ausflugsziele, denn die Gäste wollen auch kleinere Wanderungen unternehmen, um die schöne Umgebung des Kurortes kennenzulernen. Dazu gehören die Straßen- und Wegverhältnisse, Entfernungen nach den verschiedensten Orten und Städten. Über Freibadmöglichkeiten in der näheren und weiteren Umgebung des Kurortes und viele andere Fragen, die stets mit Zuverlässigkeit beantwortet werden müssen.

Zu bestimmten Zeiten ist, sowohl im Gemeindeamt als auch bei der Kurkommission niemand erreichbar. Auch

in diesem Fall muß die Gendarmerie in die Bresche treten, um darüber Auskunft zu erteilen, wo sich dieser oder jener Kurgast im Aufenthalt befindet, der von Angehörigen besucht wird. Dies ist auf Grund der aufliegenden Kurlisten am Gend.-Posten möglich.

Dann ist wieder eine Person aus einem Kurheim oder Privathaus abgängig. Auch da muß sich die Gendarmerie einschalten und auf Suche nach der abgängigen Person gehen. Es ist nicht selten, daß der oder die Gesuchte irgendwo schlafend auf einer versteckten Bank aufgefunden wird. Es gibt viele, die einfach ihre Sachen irgendwo vergessen, liegen lassen, manches Mal sehr wertvolle Stücke. Auch hier tritt die Gendarmerie in Tätigkeit und so mancher konnte seinen abhanden gekommenen Gegenstand mit strahlendem Gesicht aus den Händen des Gendarmen entgegennehmen. Schließlich ist es auch Aufgabe des Ueberwachungsorgans, darauf zu achten, daß alle Parkplätze, Straßen und Wege und vor allem die schönen, kostspieligen Anlagen, die in keinem Kurort fehlen dürfen, sauber und rein erhalten bleiben, denn es gibt immer wieder Leute, die durch Unverstand Papier, Obstreste und sonstigen Unrat wegwerfen und damit das Ortsbild in ungünstigem Sinn beeinflussen. So gesehen,



Bad Gleichenberg — Kurhaus Trinkhalle

muß der Beamte, der durch sein Auftreten und durch seine Erscheinung ein Vorbild sein muß, stets die Augen offen haben, um den Aufgaben, die ihm gestellt sind, gerecht zu werden.

## Die Gesetze der Hochregion

Von Gend.-Leutnant ERICH BÄUMEL, Landesgendarmeriekommando für Tirol

Im Sommer 1961 haben 127 Menschen in Oesterreichs Bergen ihr Leben gelassen. Diese hohe Unfallziffer ist alarmierend. Sie stimmt um so nachdenklicher, als drei Viertel dieser Opfer noch am Leben wären, hätten sie die eigenen Kräfte nicht überschätzt, gutgemeinte Ratschläge und Warnungen nicht in den Wind geschlagen und wären sie entsprechend bekleidet und ausgerüstet gewesen. Vor allem in der Bergwelt gilt es, die Hast des Alltags abzulegen. Durch dieses Abschalten des Alltagsgedankens kommt es zu einer ruhigen Ueberlegung, was in den nächsten Stunden der Bergfreude zu tun ist. So können die Schönheiten der Natur und Gipfelsieg in reinsten Form erlebt werden.

Durch die technische Erschließung der Berge gelangen die Besucher mühelos in die Hochregion. Ein Aufenthalt in 3000 m Höhe ist bei Sonnenschein und Windstille sehr angenehm. Bei Schlechtwetter allerdings sehr gefährlich. Die nun folgenden Gebote und Tips seien für Bergfremde von nah und fern, für alle Menschen, die ohne Herausforderung der Natur die Schönheiten der Natur suchen und genießen wollen und für alle Kameraden zur Unterstützung ihrer ständigen Aufklärungsarbeit niedergeschrieben.

Man kann nicht Bergsteiger von heute auf morgen werden. Doch kann eine gewissenhafte Vorbereitung dazu beitragen, den Berg gefahrloser besteigen zu können und

SERIENMÖBEL JEDER ART

Neudörfler  
Büromöbel

SCHAURÄUME:

Wien I, Goldschmiedg. 6, Tel. 63 75 68, 63 94 51

Graz I, Radetzkystraße 20, Tel. 9 71 78

Klagenfurt, Wulfengasse 6, Tel. 58 82

# Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

JUNI 1962

## WIE WO WER WAS.

1. Zu welcher Tierart gehört die Gemse?
2. Wann wirft das Rotwild das Geweiß ab?
3. Was ist Schwarzwild?
4. Wer wirft im Gegensatz zum Rot- und Rehwild das Gehörn nicht ab?
5. Wie heißt der jagdliche Ausdruck für das Wort „Augen“?
6. Wie waren Ludwig XIV. und Ludwig XV. verwandt?
7. Wer wurde von den Iden des März gewarnt?
8. Wann regierte Kaiser Franz Joseph I.?
9. Was ist ein Sulky?
10. Was ist ein Fixstern?
11. Welche Strecke legt ein Storch beim Herbstflug durchschnittlich zurück?
12. Wie hieß das wollene ärmellose Untergewand der Römer?
13. Wie hieß die Leibwache der römischen Kaiser?
14. Wie heißt der berühmteste Weinort Ungarns?
15. Was ist der Unterschied zwischen Makkaroni und Spaghetti?
16. Was ist eine Overtüre?
17. Wer hat die Sixtinische Madonna gemalt?
18. Welcher Dichter schrieb „Parzival“?
19. Wie hießen die Brüder König Gunthers in der Nibelungensage?
20. Womit klappert die Klapperschlange?

hält, wie 74 Jahre zu einer Sekunde! Die anderen Planeten und Monde zusammen empfangen etwa nur zehnmal mehr, alle übrige Strahlung der Sonne verliert sich im Weltraum. Nur 40 Prozent der der Erde zukommenden Sonnenstrahlung erreichen die Erdoberfläche, 20 Prozent bleiben in der Lufthülle hängen und erwärmen diese, während die restlichen 40 Prozent von Luftschichten sofort zurückgestrahlt werden, ohne die Atmosphäre zu erwärmen. Von den 40 Prozent, welche die Erdoberfläche erreichen, werden etwa 25 Prozent zur Verdunstung der Wasser gebraucht, wodurch die Lufthülle weiter erwärmt wird und als Regen herabfällt.



## DENKSPORT

### Der Landwirt und sein Hund

Ein Landwirt geht mit seinem Hund von Kleindorf nach Großdorf. Die Entfernung zwischen beiden Gemeinden beträgt genau 5 km. Der Hund läuft mit einer Geschwindigkeit von 10 km pro Stunde hin und her. Nach genau 60 Minuten erreichen beide gleichzeitig Großdorf. Wie viele km hat der Hund in dieser Zeit zurückgelegt?

### Die Zahl „Sieben“

Die Zahl „Sieben“ spielt in der Vorstellung der Menschen seit je eine besondere Rolle. Sie kommt in Sage und Märchen und in anderen Zusammenhängen sehr oft vor. Können Sie sie zwölfmal in solchen Zusammenhängen nennen?

## Philatelie

### Sonderpostmarke anlässlich des 100. Todestages von Friedrich Gauermann

Darstellung: Porträt Gauermanns nach dem Selbstbildnis des Künstlers aus dem Jahre 1837. Die Währungsbezeichnung befindet sich in der linken, der Wertbetrag in der rechten oberen Ecke des Markenbildes, das links und rechts von einer Randleiste, oben und unten von einer einfachen Linie begrenzt ist. Die Zeitangabe „1807–1862“ ist rechts in der unteren Markenhälfte angebracht. Auf weißem Grund, oberhalb der oberen Begrenzungslinie, ist die Beschriftung „Friedrich Gauermann“ und unterhalb der unteren

Bildbegrenzung die Aufschrift „Republik Oesterreich“ zu lesen. Nennwert: 1,50 S. Erster Ausgabetag: 2. Juli 1962.

### Sonderpostmarke anlässlich des 100. Todestages von Johann Nepomuk Nestroy

Darstellung: Die Marke zeigt ein Porträt des Künstlers, im Hintergrund Theatermasken. Die Aufschrift „Johann Nestroy 1801–1862“ ist in der unteren Markenhälfte links und rechts neben der Porträtstellung angebracht, die Beschriftung „Republik Oesterreich“ bildet die obere und untere Begrenzung des Markenbildes. Wert- und Währungsbezeichnung befinden sich in der linken unteren Ecke. Nennwert: 1 S. Erster Ausgabetag: 21. Mai 1962.



## Wer war das?

Er war Seelsorger, ließ sich aber auch die Gesundheit des Körpers angelegen sein. Die Apotheker freilich verdienten nicht viel an den Kuren, die er verschrieb. In vielen Orten finden heute Menschen Erholung und Genesung durch das von ihm angeregte Wasserheilverfahren.

## Unsere Kurzgeschichte

### Ein Lord kauft Juwelen

Lord Anderwood war im Geschäft des Juweliers William Smith eine gern gesehene Persönlichkeit. Schon einige Male hatte der Lord bei dem Juwelier Schmuckstücke im Wert von 50 bis 100 Pfund gekauft, und jedesmal hatte er dabei die Absicht geäußert, eine Perlenkette oder ein Diadem zu kaufen. Der Juwelier hatte ihm sofort einige seiner schönsten Stücke gezeigt, aber trotzdem hatte der Lord sich nicht gleich entschließen können.

Heute aber ist es so weit. Lord Anderwood hat durch seinen Sekretär anrufen lassen, daß er den in Aussicht gestellten Kauf vermutlich heute tätigen würde. Persönlich hat der Juwelier seinem Safe die kostbarsten Stücke entnommen, und persönlich ist er damit beschäftigt, die für den Lord geeigneten Juwelen zu einer Kollektion zusammenzustellen.

Punkt drei fährt der Wagen des Lords vor. Der Chauffeur reißt die Tür auf und Lord Anderwood, eine schlanke, hochgewachsene Erscheinung mit markantem Gesicht, steigt

## WIE ergänze ICH'S?

Im Dienste der Verdauung werden von den Mundspeicheldrüsen täglich etwa 1500 Gramm Speichel abgesondert, von den fünf Millionen Magendrüsen 3000 Gramm Magensaft, von den Darmwänden über 3000 Gramm Verdauungssaft und von der Leber rund 750 Gramm ...



## Ungläublich aber wahr...

Sonnenstrahlung und Lufthülle  
Die Gesamtstrahlung der Sonne verhält sich zu der, die die Erde er-

aus. Der Chauffeur eilt dem Lord voraus und öffnet die Tür des Geschäftes, denn Lord Anderwoods Arme sind infolge einer Verwundung aus dem letzten Weltkrieg gelähmt.

Wenige Minuten später hat der Juwelier die kostbarsten Steine vor dem Lord ausgebreitet. Ein Stück ist schöner als das andere. Auf dunkelviolettem Samt leuchten lange Reihen mattglänzender Perlen, auf tiefschwarzem Samt glühen und funkeln Brillanten in allen Größen wie Sterne am dunklen Nachthimmel.

Der Lord ist überrascht. Unwillkürlich tritt er einen Schritt zurück und läßt das in allen Farben leuchtende, sich immer wieder brechende Licht der Juwelen auf sich wirken. Plötzlich bleibt sein Blick an einem Stück hängen. Ueberrascht sagt er:

„Das Diadem dort ist herrlich!“

„Sie sind ein Kenner, Mylord. Es ist mein schönstes Stück.“

„Kostet?“

„Fünftausend Pfund, Mylord.“

Lord Anderwood betrachtet das Diadem wie ein Wunder. Der Juwelier hält es auf flachen Händen und läßt das Spiel seines Feuers immer wieder aufleuchten.

„Hatte gar nicht die Absicht, mich so schnell zum Kauf zu entschließen“, sagt der Lord, „aber das Stück ist zu schön —“

Der Juwelier macht eine tiefe Verbeugung.

„Sie müssen mir eine Gefälligkeit erweisen, Mr. Smith, und meiner Frau für mich ein paar Zeilen schreiben. Leider kann ich es nicht selber tun, Sie wissen ja, meine Arme —“

„Aber selbstverständlich, Mylord!“

Als Papier und Tinte gebracht sind, schreibt der Juwelier nach dem Diktat des Lords: „Liebe Evelyne! Habe Gelegenheit, ein preiswertes Diadem zu kaufen. Schicke mir mit dem Chauffeur sofort fünftausend Pfund. Dein William.“

Der Chauffeur erhält den Brief und fährt davon. Der Juwelier sagt amüsiert:

„Uebrigens ein seltener Zufall — Mylord heißen mit Vornamen wie ich; auch Lady Anderwood hat denselben Vornamen wie meine Frau.“

Der Lord findet diesen Zufall ebenso amüsant und lächelt.

Zwanzig Minuten später ist der Chauffeur zurück. Aus der Hand des Chauffeurs wandern fünftausend Pfund in die des Juweliers; aus der Hand des Juweliers wandert das Schmuckkästchen mit dem kostbaren Diadem in die Hand des Chauffeurs. Dann eilt der Juwelier zur Ladentür und reißt sie weit auf.

Spät abends, als Mister Smith in seiner Wohnung das Abendessen einnimmt, sagt seine Frau plötzlich:

„Ist das Diadem wirklich so kostbar, das du heute gekauft hast?“

Der Juwelier sieht sie erstaunt an. „Diadem? — Ich hab' doch kein Diadem gekauft!“

„Aber natürlich — du hast doch diesen Chauffeur geschickt. Es war doch ein Briefbogen deiner Firma und deine Handschrift —“

Mister Smith erwiderte nichts mehr. Messer und Gabel fielen klirrend zu Boden.

Fred Brockdorff

## BUNTE Geschichten

Ein Uhrenhändler macht Ausverkauf. Um Kunden anzulocken, hängt er ein Schild in die Auslage: „Sensation! Uhren zum halben Selbstkostenpreis!“

Einer Kundin, die mißtrauisch fragt, ob die angebotenen Uhren überhaupt gingen, antwortet der Verkäufer: „Was heißt da überhaupt gehen? Sie gehen so gut, daß sie innerhalb sechs Stunden um das ganze Zifferblatt laufen ...“

Ein Mann kam mit einem eingebundenen Daumen und erzählte, daß er sich mit dem Hammer auf den Finger geschlagen hatte, als er einen Nagel in die Wand hämmern wollte. Sein Freund sagte: „Ich weiß ein sicheres Mittel, wie man einen Nagel in die Wand schlägt, ohne sich dabei zu verletzen!“ — „Und wie ist dieses Mittel?“ — „Ganz einfach, man läßt den Nagel von seiner Frau halten!“

Ein Mann, der Ceylon besuchte, wollte baden und fragte einen Eingeborenen, wo es eine Stelle im Fluß gäbe, die von Krokodilen gemieden würde. Der Eingeborene führte ihn an eine solche Stelle, und der Tourist badete. Nachher fragte er seinen Führer, warum es gerade hier keine Krokodile gebe. Die Antwort lautete: „Weil sie sich vor den Haifischen fürchten!“

Ich war bei einem jungen Ehepaar auf Besuch, das in einem ganz modernen Haus eine ganz moderne Wohnung bewohnt. Plötzlich gab es ein seltsames, krachendes Geräusch in nächster Nähe. „Was ist los?“ fragte ich. „Habt ihr Mäuse, oder was ist das?“ Da sagte die Hausfrau: „Das ist bloß unser Nachbar, der Toast ißt!“

„Sie wundern sich wohl, warum ich Agathe geheiratet habe?“ meint Huber zu einem Bekannten. „Ja, ja, ich weiß, sie ist nicht schön, nicht klug, nicht charmant — und doch hat sie so etwas Gewisses, verstehen Sie, das mich bewogen hat, sie zur Frau zu nehmen!“

„Ich verstehe vollkommen“, nickt der Bekannte, „mein Schwiegervater hat auch eine ganze Menge davon!“

Mit ungeteilter Aufmerksamkeit studierte ein Taschendieb eine umfangreiche Modezeitschrift. Ein Kollege, der ihn dabei beobachtete, fragte ihn nach einer Weile:

„Sag mal, interessiert dich denn das?“

„Und ob mich das interessiert!“ kam die Antwort. „Ich muß doch wissen, wo im Sommer die Taschen sitzen werden ...“

In einer Schule in Hollywood wird für einen Aufsatz folgendes Thema

gegeben: „Die arme Familie.“ Die kleine Bessy, Tochter eines berühmten Filmstars, schreibt: „Es war einmal eine arme Familie. Der Vater war arm, die Mutter war arm, die Kinder waren arm. Arm waren auch der Diener, die beiden Stubenmädchen waren arm, die Köchin, der Gärtner und der Chauffeur. Mit einem Wort, es war eine sehr arme Familie.“



Voll Interesse fragt die Freundin: „Hast Du im Laufe Deiner Ehe irgendeine Veränderung an Deinem Gatten bemerkt?“

„O ja!“ nickte die erfahrene Frau. „Früher erzählte er mir stets, was in seinem Herzen vorging — heute spricht er nur mehr von seiner Leber!“

„Liebling“, fragt ein reicher Mann ein junges Mädchen. „Wenn ich mein Vermögen verliere, würdest du mich dann noch lieben?“

„Welche Frage, Liebster!“ antwortet das Mädchen. „Aber du würdest mir schrecklich abgehen ...“

„Meine erste Bedingung ist“, erklärte der Chef, „daß ich mich hundertprozentig auf Sie verlassen kann! Ich bin schon sehr mißtrauisch geworden; der vorige Kassier ist mir mit der Kassa durchgegangen!“

„Sehen Sie“, strahlt der Bewerber, „da brauchen Sie sich bei mir keine Sorgen zu machen! Meine Bewährungsfrist läuft erst in drei Jahren ab!“

Tante Karla will ihrer Nichte eine Schallplatte schenken, fragt diese aber vorher, welche Platte ihr am meisten Freude bereiten würde. Darauf meint die Nichte: „Laß dir einfach ein paar Platten vorspielen, und eine von denen, die dir nicht gefallen, wird für mich richtig sein!“

„Sie haben sich aber einen jungen Rechtsanwalt gesucht, Herr Müller!“

„Ja, wissen Sie, mein Prozeß kann sich unter Umständen sehr in die Länge ziehen!“

„Was studiert denn Ihr Sohn, Herr Gruber?“

„Wellenlehre.“

„O, wie interessant! Ist er Physiker oder Atomforscher?“

„Nein, Damenfriseur!“

„Dein Kleinwagen hat ja so viele Beulen!“ sagte ich teilnahmsvoll einem Freund. Der antwortete erbittert: „Ja, die Fußgänger sind ja heutzutage so rücksichtslos!“

„Ich möchte Sie natürlich nicht erschrecken, Frau Lehrerin“, sagte der kleine Peter am Schluß der Schulstunde zu seiner Lehrerin. „Aber mein Vater sagt, wenn ich das

# GENDARMERIE EINKAUFSFÜHRER



BLICK AUF DIE BISCHOFSMÜTZE  
VON ANNABERG, SALZBURG

# Neon GEISSLER

HUGO GEISSLER & CO.

**FABRIK FÜR LICHTBAU UND WERBETECHNIK**

WIEN XI, Dampfmühlgasse 6-8, Tel. 72 44 37 / 38

LINZ, Hühnersteig 11, Tel. 2 80 70

GRAZ, Bienengasse 23, Tel. 8 80 86

Offizieller Reparaturdienst von

## BUICK - CADILLAC CHEVROLET-OPEL

### „AUTOMAG“

Verkaufsgesellschaft m. b. H. - Nachf.

**KANDL & WARTENBERG OHG**

**Wien III, Ungargasse 37**

Telephon

Ersatzteilmagazin 73 56 51

Werkstätte . . . . 73 33 91

Büro . . . . . 73 31 01

Telegrammadresse:

Magauto Wien

Fernschreiber: 01-2724



## GASKOKS-VERTRIEB

Gesellschaft m. b. H.

Generalvertrieb von Wiener Gaskoks, Linzer Hüttenkoks  
und Grünbacher Steinkohle

**Wien I, Oppolzergasse 6, Telephon 63 76 86**

**Thelon  
TEPPICH**

**INTERPLASTIC-WERK**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
WIEN II, KLEINE STADTGASSE 9

# ZOPPAS

der ideale Kühlschrank von Weltrup mit den idealen  
Maßen zu sensationell niedrigen Preisen, in den Größen  
130, 140, 160, 180, 215, 250 l lieferbar.

Bezugsquellennachweis für Österreich:

**Fa. GÜNTER KOHMAIER**

Wien V, Nikolsdorfer Gasse 10-14  
LINZ - SALZBURG - INNSBRUCK - GRAZ

BÜROMASCHINEN

BÜROBEDARF

**AUGUST GUNYIS** WIEN IX, SCHLICKGASSE 2 und 6  
Telephon 34 12 86, 34 12 87  
Eigene Reparaturwerkstätte

• Einkauf • Verkauf • Umtausch

Ihr Farbfilm für 1962:

# ADOX C 18

Farbsatt und farbrichtig

Wie das Leben selbst

ÖSTERREICHISCHE STAATSDRUCKEREI - WIENER ZEITUNG  
VERLAG

## Wohin am Sonntag?

von Erwin Benesch

II. Band. 125 neue Ausflüge vom Bisamberg bis zum Grimming, darunter 60 Wienerwaldwanderungen. Mit zwölf Uebersichtsskizzen und verkehrstechnischen Hinweisen. Umfang 206 Seiten. Format 12x17 cm Broschiert S 18,-

## Das Österreichbuch

von Ernst Marboe

81. bis 100. Tausend. 592 Seiten, reich illustriert mit 470 zum Teil ganzseitigen Textbildern und Karten, alle in Vier- und Mehrfarben-Offsetdruck, außerdem noch 16 Vollbilder. In Leinen gebunden. In deutscher Sprache S 145,- In englischer Sprache S 180,-

## Ehrenzeichen und Medaillen der Republik Österreich und der Bundesländer ab dem Jahre 1945

von Günther Erik Schmidt

44 Seiten Text und 33 Seiten mit 73 in vierfarbigem Offsetdruck hergestellten Abbildungen. Format 21x29,7 cm. In Halbleinen gebunden S 200,- In Ganzleinen gebunden S 250,-

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Verkaufsstelle der Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, Wien I, Wollzeile 27a

## LEOPOLD PETERKA BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

WIEN XII

LASKEGASSE 17

TELEPHON 54 81 65

## FACIT- KLEINSCHREIBMASCHINEN

● Nun auch mit Tabulator (Bloctabulator)

An Angehörige der Gendarmerie auf 24 Monatsraten zinsfrei!

**S 2500,-**

Der gute Fachhändler führt FACIT-Erzeugnisse!



Büromaschinenvertrieb  
Wien IX, Währinger Straße 6-8  
Telephon 34 25 25



... für den  
modernen  
Haushalt!

# Bauknecht

weiß, was Frauen wünschen

KUNDENDIENST : WIEN · GRAZ · LINZ · SALZBURG · INNSBRUCK · KLAGENFURT

SAMUM

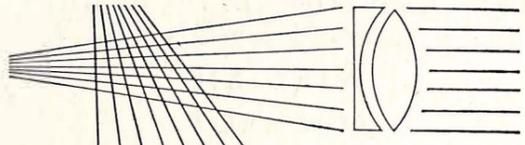


PHOTO PAPIER

**Austron**

**Dipl.-Ing. Swietelsky**

Baugesellschaft m. b. H. & Co. K. G.

Tuchlauben 11 Wien I

Telephon 63 94 39 und 63 93 86

Ausführung sämtlicher  
Straßenbefestigungen und moderner  
Beläge

Durchführung aller Arten von  
Eisenbahn-Oberbauarbeiten

METALLWARENFABRIK  
**BRÜDER SCHNEIDER A. G.**

WIEN VI Pokale / Plaketten, Sportmedaillen  
für alle Sportzweige / Uniformeffek-  
tens aus Metall / Versilberte Metall-  
waren / Haus- und Küchengeräte

**Privatspital für Nervenranke**

WIEN XIX, OBERSTEINERGASSE 18-24, TELEPHON 36 41 75

Offene und geschlossene Abteilung. Behandlung aller Arten  
Nervenkrankheiten, Epileptiker, multiple Sklerose, Spezialab-  
teilung für Entwöhnung (Alkohol, Mo.). Spezialabteilung für  
Schlaganfälle.

Mitglieder der BUNDESKRANKENKASSE werden aufgenommen.

**Stölzle Glasindustrie**

AKTIENGESELLSCHAFT

Wien IX, Lichtensteinstraße 22

Telephon 34 45 30 Serie

Alle Arten von Getränkeflaschen

**Hörbehindert?**

**SIEMENS-HÖRGERÄTE**

Neuheiten:  
Ohrgeräte „Auriculette“  
und „Auriculina“

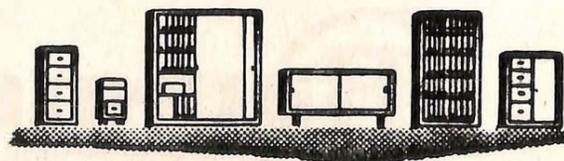
Unverbindliche Vorführung und Beratung  
Teilzahlungen

**SIEMENS-REINIGER-WERKE Ges. m. b. H.**  
Wien VII, Kaiserstraße 39, Telephon 44 74 02

ÖSTERREICHISCHE WERTARBEIT

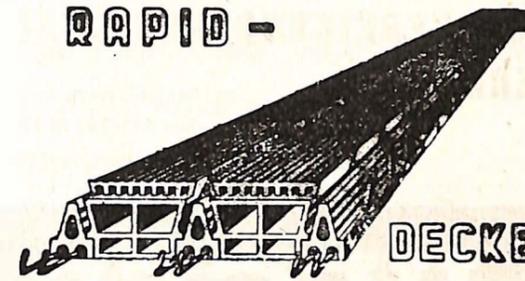
**WERTHEIM**

**BÜROSTAHLMÖBEL**



Wien X, Wienerbergstraße 21-23, Telephon 64 36 11  
Wien I, Walfischgasse 15, Telephon 52 34 18

**RAPID -**



**DECKE**

**RAPID-ZIEGELSTEGDECKE**  
„RAPID - Baugesellschaft“

Ing. Emge Komm.-Ges. Wien I, Renngasse 6

**Vindobona-Apotheke**

WIEN IX, BAUFELDPLATZ 4, TELEPHON 34 51 91

**Metall- und Stahlbau Weng**

Stadtbüro:  
Wien I, Schwarzenbergstraße 1-3

Richtig wirtschaften = besser leben



Menschen unserer Zeit kaufen im **KONSUM**

**Klosterneuburger Holzindustrie GmbH.**

Sperrholz-, Furnier- und Türenfabrik  
Werk: Klosterneuburg, Aufeldgasse 31  
Telephon 20 81 Serie, Telegr.-Adresse „Klosterholz“  
Stadtbüro: Wien I, Am Hof 11, Tel. 63 14 90, 63 74 90  
Fernschreiber 2866  
Filialen: Wien V, Stolberggasse 1-3, Tel. 57 71 06  
Wien XII, Altmayergasse 30, Tel. 54 91 69  
Wien XVI, Pfeninggeldg. 18, Tel. 92 34 45

Seit 1881 Pionier der Vervielfältigung

**Gestetner**

für alle Ein- und Mehrfarbendrucke

**ROTARY**

Wien I, Seilerstätte 16, Telephon 52 15 04

Eigene Filialen in: Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg

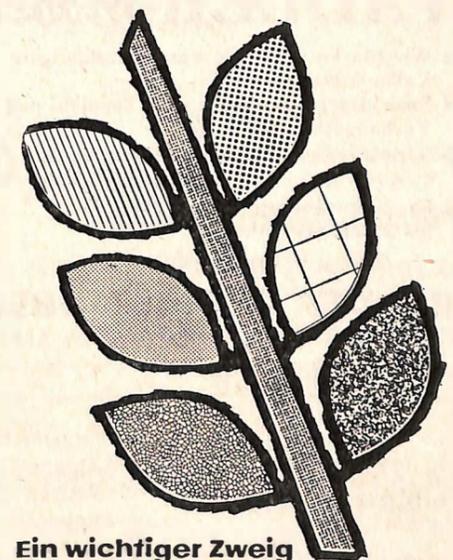
Eigene Reparaturwerkstätten

Eigenes Reklamebüro

Photoschablonen und Electronie für die Bildübertragung

Eigene Setzerei und Stanzerei für Prägematrizen

Weitere Vertretungen in 107 Ländern der Erde



Ein wichtiger Zweig  
der heimischen Holzindustrie

**FUNDER  
PLATTE**



**Adolf Fundec**

Holz- und Papier-  
industrie

**Mölbling**

**STADLER-Möbel**

- Wir führen nach wie vor das günstigste Volks-Schlafzimmer
- Besichtigen Sie unsere neue Teppich- und Vorhangstoffe-Abteilung
- Beratung durch unsere Architekten und Zustellung mit eigenen Möbelautos kostenlos
- Kreditgewährung sehr günstig — bis 24 Monatsraten

DIESE VORTEILE BIETET IHNEN IHR:

**HAUS DER GUTEN MÖBEL**  
KLAGENFURT, THEATERGASSE 4 - TEL. 7 14 31

• NIEDERÖSTERREICH

Vereinigte Walzmühlen

**Ludwig  
Polsterer**

Enzersdorf a. d. Fischa  
Niederösterreich

Qualitätsmehle  
und Grieße  
aus Weizen  
und Roggen  
Maisgrieß  
Maismehl  
Rollgerste  
Haferflocken  
Hirsebrein  
und Futtermittel

• NIEDERÖSTERREICH

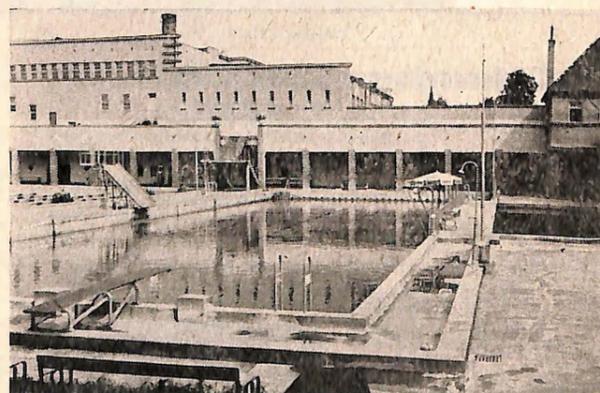
**MOLKEREIGENOSSENSCHAFT  
ERLAUF**

reg. Genossenschaft m. b. H.  
Telephon 552-553 (0 27 57)  
Sämtliche Molkereiprodukte



*Jos. Keim & Sohn*

Bleicherei, Appretur und Färberei  
HIRTENBERG (N.-Ö.)



*Stadtbad Mödling* Ideales Sommerbad, Liegewiesen, großes Bassin, Sprungturm, Duschanlagen, Kinderplanschbecken, Tischtennis und Buffetbetrieb, ganzjährig geöffnetes Hallenschwimmbad

**Molkereigenossenschaft Obergrafendorf, N.-Ö.**

Spezialerzeugnisse:

Diätbuttermilch mit BIO-gurt und pasteurisierte Frischmilch „Baby“ in Zupack

• OBERÖSTERREICH

**Sparkasse der Stadt Gmunden**

Aeltestes Geldinstitut des Salzkammergutes  
Sparkassegasse 2, Telephon 516

**Sämtliche Geldgeschäfte**



• SALZBURG

**ADNETER MARMORWERK**

Inh. **Heinrich Deisl** Konz. Steinmetzmeister  
Adnet 115 bei Hallein/Salzburg - Telephon (0 62 45) 24 03

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten in Natur- und Kunststein, Grabdenkmäler, Naturfelsen  
Für Ihren Garten: Gartenplatten-Einfassungssteine, Abdeckungen aus Rot-Adneter-Marmor, Quarz-Glimmerplatten, Gartenkies

Marmor- und Serpentin-Körnungen für Terrazzo- und Kunststein-Erzeugung sowie Terrazzoplatten

*Der Modeschuh der jungen Dame von der*

**PFEIL SCHUHFABRIK**  
Berndorf bei Salzburg • Telephon 3 31 06

Verkaufsbüro und Auslieferungslager für Wien:  
Wien XVI, Haymerlegasse 6 • Tel. 92 22 97

**Mr. Karl Eschig's Erben** Apotheke

Hallein (Salzburg) — Telephon 26 22 — Pächter: Mr. Franz Widder

**Gießerei**  
KOMMANDITGESELLSCHAFT

WALDSTEIN & CO.

Leichtmetallguß sämtlicher Legierungen  
auf Aluminiumbasis in Kokillen- und Druckguß

Eigener Formenbau

**BÜRMOOS, SALZBURG**

Ruf: Lamprechtshausen 06274/285 FS: 07/446

**RAIFFEISENKASSE HALLEIN**

Geldwechsel - Einlösung sämtlicher  
Zahlungsmittel

**Robertplatz 80 Telephon 24 66**

*Das Geldinstitut für jedermann*

- Geschirrspülgeräte
- Wäscheschleudern
- Wasch-Aeromaten
- Küchenmaschinen
- Massageapparate
- Möbel- und Autopflegemittel

**Fa. Anton Brunnauer**

Hallein-Rehhof 190  
Handels- und Erzeugungsbetrieb, Telephon 27 20-27 21

IHR HEIMBERATER

**ERSTES HALLEINER MÖBELHAUS**

KARL NESSMANN

Hallein, Burgfried 33, Telephon 22 13

**Die großen Sportereignisse**

im eigenen Fernsehgerät. Ob gegen Bar- oder Teilzahlung, jetzt im Sommer kaufen Sie auf jeden Fall billiger. Ihr freierwerbendes Zweitradio tauschen wir zu Höchstpreisen ein



**RADIO WALTER**

Salzburg, Maxglaner Hauptstraße 22  
Telephon 8 31 74  
Genau bei der Obushaltestelle Noppinger

**Kunstmühle**

DIPL.-KFM. RUPERT DEISL

ADNET (Salzburg)

SEEFELDMÜHLE  
FERNRUF HALLEIN 22 05

Verleih von Bau- und  
landwirtschaftlichen Maschinen

Steinbruch-Betrieb

**Andreas  
deisl**

Hallein-Riedl 26, Telephon 27 85

**Burgfried-Apotheke**

Mr. Alfred Wallaberger  
Hallein-Burgfried, Telephon 26 55

**ALPENMILCH**

Molkereigenossenschaft  
reg. Ges. m. b. H., Kuchl  
**IN KUCHL**

**Karl Köllerer**

SPENGLER- UND DACHDECKERMEISTER — SANITÄRE ANLAGEN  
Hallein 394, Telephon 26 24

Offizieller Opel-Dienst

**ALOIS HEIMBERGER**

Kraftfahrzeugwerkstätte — BP-Tankstelle — Semperit-Reifen  
Hallein — Burgfried 22  
Fernruf 24 08



**W. HERING**  
KOMMANDITGESELLSCHAFT  
Salzburger Trikot-, Handschuh-  
und Wirkwarenfabrik  
Oberndorf bei Salzburg



**MÖBEL**

**ALBRECHT & SÖHNE OHG**

Hallein-Kaltenhausen, Telephon 28 61  
Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 20, Tel. 2 83 95

EISEN UND EISENWAREN  
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

*Steiner*  
**EISEN**

SALZBURG, JUDENGASSE 5-7

**FRANZ WAGNER**

Dipl.-Arch. und Baumeister

Salzburg, Griesgasse 29

Telephon 8 13 68

**FRANZ OBERASCHER & CO.**

**SALZBURG-KASERN**

- EISENGIESSEREI
- GLOCKENGIESSEREI
- METALLGIESSEREI
- MASCHINENBAU
- FEUERLÖSCHGERÄTE
- GAS- UND WASSER-ARMATUREN

**ALLES** für die Ausrüstung,  
den Betrieb, die Pflege u. die Instandsetzung

von **KRAFTFAHRZEUGEN**



**HUGO RAKUS**

AUTO-BEDARF UND -BETRIEBSMITTEL

Telefon 72290, 73925 SALZBURG Rainerstraße 17

**LANDESAPOTHEKE**

AM ST.-JOHANN-SPITAL

SALZBURG

*Penaten*

CREME, PUDER,  
KINDER-OEL, KINDER-SEIFE

Josef Rachmann & Co., Salzburg

*Garten-  
Schläuche*

SCHLAUCHHASPELN  
GARTENFOLIEN



**A. HAIDENTHALLER  
& SOHN**

Salzburg, Linzer Gasse 46, Telephon 7 23 56

*Gebr. Roittner*

Eisengroßhandlung  
Haus- und Küchengeräte

**SALZBURG**

Getreidegasse 7 und 8

*Gemeinnützige  
Wohn- und Siedlungsgenossenschaft  
Salzburg* registrierte Genossenschaft m. b. H.  
SALZBURG, SPARKASSENSTRASSE 7

*Schnell und sorgfältig reinigt die*  
**PHÖNIX-PUTZEREI**  
Salzburg, Zell am See, Kitzbühel/Tir.

**A. WIESBAUER & CO.**

Chemische Reinigung — Großwäscherei

Hemden-Expreß!

SALZBURG, PETERSBRUNNSTRASSE 14

Annahmestellen in allen Stadtteilen!

**ANGLIA-Super**



EIN FAHRZEUG FÜR SIE

FORD-Vertragshändler:

**J. LIPPERT KG**

Salzburg

Telephon 45 23

Münzgasse 1

**Hans Mödlhammer**

Schlossermeister

Salzburg, Gstättengasse 33

**Salzburger Ziegelwerke**

Ing. Hans Thannenberger & Co.

WEITWÖRTH BEI SALZBURG

Tel. (06272) 394

Ihre Bereifung und Ihren Treibstoff bei

**Karl Czaika**

Salzburg, Linzer Gasse 55

● STEIERMARK

**Sparkasse Frohnleiten**

Spareinlagen, Giro, Darlehen, Wechselstube

Frohnleiten, Hauptplatz, Tel. 37

● TIROL

**MÖBEL-KRANEBITTER**  
INNSBRUCK, Glasmalereistraße 4

WK-Einrichtungshaus

liefert preiswerte  
Qualitätsmöbel  
Aparte Teppiche, Vorhänge  
und Lampen  
Großes SW-Möbellager  
Teilzahlungen möglich

**STEIERMARK**



GRAPHISCHER GROSSBETRIEB  
**ALFRED WALL**  
GRAZ



**VOLKSECHTE  
DIRNDL- UND  
TRACHTENSTOFFE**

in reichster Auswahl und  
schönen Zusammenstellungen  
sowie Dirndlkleider fertig und  
nach Maß

**ERNST MOTHWURF**  
GRAZ, HERRENGASSE 6

Steirische Holz- und Metall-Lackieranstalt

Maler und Anstreicher

**SEPP HOPFER**

GRAZ, Elisabethinergasse 28 / Tel. 8 81 67

Bauunternehmung

**LACKNER, SCHNEPF & HERZ**

Kaiserfeldgasse 21

Fernruf 8 23 03

**GRAZ**



**Tiroler  
Landes-Brandschaden-  
Versicherungsanstalt**

Direktion: Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 10

Telephon 44 13, 44 14

*Das alte heimische  
Feuerversicherungsinstitut*

*Kleiderfabrik* **Krauland & Sohn**

Anzüge, Mäntel, Hosen, Spezialist für Lodenmäntel  
und Elastik-Keilhosens

GRAZ, KÖRÖSISTRASSE 48

Fordern Sie bitte Vertreterbesuch an

**Stürgkh'sches Weingut Klöch**

POST HALBENRAIN, STEIERMARK

Naturreine Qualitätsweine, nur eigene Kellerabzüge  
Steirische Spitzenweine

**Ziegelwerk Tillmitsch**

Inh.: Josef v. Solanda Guidassoni

Tillmitsch bei Leibnitz, Telephon 48

Gegründet 1856

**AUTOBEDARF  
KARL KASTNER**

Inhaber: Ernst Kieslinger

INNSBRUCK, FISCHERSTRASSE 40

Auslieferungslager in Dornbirn, Schubertstr. 6

Als führendes Spezialgeschäft für Autozubehör  
liefern wir:

**Autoelektromaterial**

Scheinwerfer, Leuchten, Glühlampen  
Schalter, Kabel, Hörner, Zündkerzen

**Motorzubehörmaterial**

Knecht-Filtereinsätze, Kfz-Dichtungsmaterial  
Keilriemen, Schläuche, Kreuzgelenke

**Bremsen- und Kupplungsteile**

Semperit-Bremsbeläge

**Innen- und Außenausstattungen**

Werkzeuge und  
Werkstatteneinrichtungen

**Schneeketten und Frostschutzmittel**

**Autokosmetische Artikel**

**TIROL**

**Sparkasse  
der  
Stadt Innsbruck**

Gegründet 1822

Im eigenen Gebäude

ERLERSTRASSE 8

Zweiganstalten:

INNSBRUCK

Maria-Theresien-Straße 23-25

Pradler Straße 78

Fischerstraße 29

Reichenauer Straße 66

WATTENS

Bahnhofstraße 47

TELS

Untermarktstraße 18

STEINACH

Brennerstraße 45

Spar- und Giroeinlagen

Langfristige Tilgungsdarlehen — Kredite

Devisen- und Bankgeschäfte

**ZIMMERMANN & CO.**

*Großhandel in Textil-  
und Papierrohstoffen*

SOLBAD HALL/TIROL, Obere Lend Nr.12, Telephon 28 65

● VORARLBERG

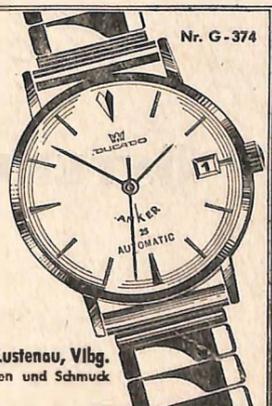
Automatic-Kalenderuhr, 25 Rubis,  
100% wasserdicht, flach, Goldauflage mit  
Lederband, bar S 752.- oder 8 Monatsraten  
à S 99.- = S 792.- (mit Orig.-Multiflexbond  
monofl. S 14.- mehr.) Armmaß!

Nr. G-505 14 ct. Gold mit Turmalin,  
bar S 782.- oder 8 Monatsraten  
à S 103.- = S 824.-



Postversand ohne  
Mehrkosten!  
Gratis-Farbkatalog  
verlangen!

PIRMIN BÖSCH, Lustenau, Vbg.  
Fachgeschäft für Uhren und Schmuck  
Telefon 2682



Nr. G-374

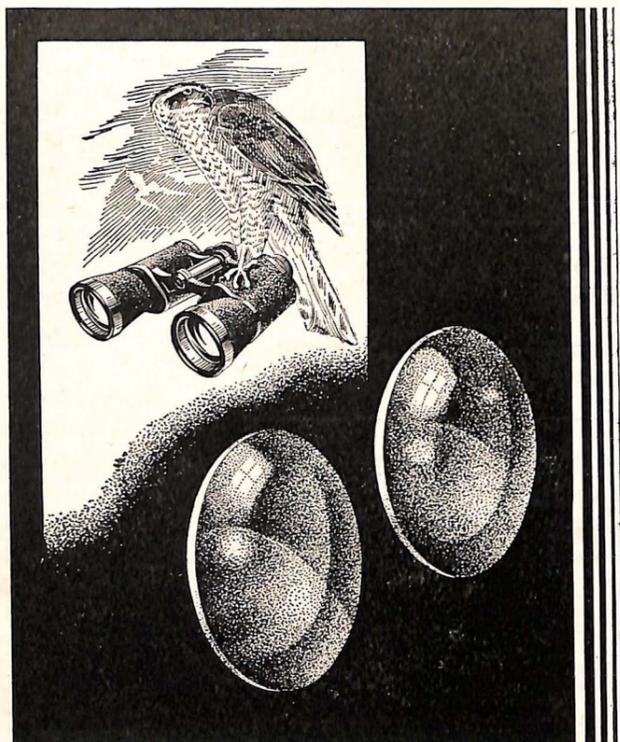


*Aoral*  
*Habicht*

**BRILLENGLÄSER** aller Art u. Schärfen

**PRISMEN-FELDSTECHER**

6x30, 8x30, 7x42, 10x40, auf der Brüsseler Weltausstellung 1958 mit der Goldmedaille ausgezeichnet!



*Habicht*

**ZIELFERNROHRE** 4fach

Neukonstruktion mit wesentlichen Verbesserungen der Abseherstellung!

*Acron*

**THEATERGLÄSER** 2 1/2 fach

**ÖSTERREICHISCHE SPITZENERZEUGNISSE**

der Swarovski-Optik KG, Absam bei Solbad Hall, Tirol

*Erhältlich in jedem einschlägigen Fachgeschäft!*

Export in alle Welt, vor allem in Länder mit hohen Qualitätsansprüchen!

**Rätsel-ECHE**

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

**Wissen Sie schon?**

... daß der Rock der schottischen Nationaltracht Kilt heißt.  
... daß Braille der Schöpfer der heute üblichen Blindenschrift ist.  
... daß Theoderich der Große in der Heldensage Dietrich von Bern heißt.  
... daß Lebertran aus der Leber verschiedener Fischarten gewonnen wird.  
... daß der nordamerikanische Büffel Bison heißt.  
... daß England im Jahre 1066 von den Normannen erobert wurde.  
... daß die Wolga der wasserreichste Strom Europas ist.  
... daß Madagaskar die größte Insel Afrikas ist.  
... daß der Hirsch einmal im Jahr sein Geweih abwirft.  
... daß Gabriel Fahrenheit das erste Quecksilberthermometer verfertigte.

**Kreuzworträtsel**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
	11					12				
13	14			15	16	17		18	19	
20		21	22				23		24	
25		26		27			28			
	29				30					
31	32			33	34			35	36	37
38		39		40			41	42	43	
44		45		46				47	48	
	49					50				
51				52				53		

Waagrecht: 1 Griechische Todesgöttin. 5 Mehrstimmiger Gesang. 7 Frucht des Oelbaumes. 11 Stromzuführer. 12 Name mehrerer Päpste. 13 Berühmte Koloratursängerin †. 15 Kleines Wasserfahrzeug. 18 Norwegischer Dichter, † 1906. 20 Griechischer Buchstabe. 21 Zuname des Kommandanten der Gendarmerie-Zentral-Schule. 24 Peruanischer Fluß. 25 Zahlwort. 27 Chem. Zeichen für Thorium. 28 Biblische Landschaft. 29 Bergtrift. 30 Himmelblaue Farbe. 31 Oesterreichischer Schriftsteller †. 33 Dienstinstruktion ange kürzt. 35 Sumpfmoo re in Irland. 38 Bete (lat.); Talwind am Gardasee. 39 Rundbild. 43 Türkische Insel. 44 Glutflüssige Masse im Erdinneren. 46 Araberstamm in der Sahara. 47 Wohnungsentgelt. 49 Hauptgoldmünze der USA. 50 Geier. 51 Einbringung der Feldfrüchte. 52 Georgische Volksvertretung. 53 Europäische Hauptstadt. Senkrecht:

1 Kopfbedeckung. 2 Gewebe. 3 Vorsilbe. 4 Schwarz (franz.). 5 Philippineninsel. 6 Biblisches Buch. 7 Berg in den Karawanken. 8 Ferment im Tiermagen. 9 Eiland. 10 Heerführer im 1. Weltkrieg. 14 Ital. Insel nordwestlich von Sardinien. 16 Himmelsrichtung. 17 Herrschender Sonnengeist bei den Schwarzkünstlern. 19 Mineral. 22 Griechischer Buchstabe. 23 Sauerteig. 26 Abkürzung für Schulungs- und Ausbildungsreferat. 28 Deutscher Mediziner †. 31 Hohlgeschloß mit Sprengfüllung. 32 Held aus der Nibelungensage. 33 Stadt in Frankreich. 34 Bergfeste in Messenien. 36 Tonhalle. 37 Werkzeug. 39 Edelknabe. 40 Dunkles Südwanneger-volk. 41 Schlachtort in Abessinien. 42 Fluß in Asien. 45 Aegyptische Göttin der Wahrheit. 48 Hafenstadt in Portugiesisch-Ostafrika.

Gend.-Rayonsinspektor  
Aldo Pachole

nächste Mal kein besseres Zeugnis nach Hause bringe, bekommt jemand eine tüchtige Tracht Prügel!"

Eine Stecknadel und eine Nähnadel schwimmen um die Wette, die Stecknadel gewinnt.  
„Kunststück“, sagt die Nähnadel, „ich hatte ja auch Wasser im Ohr.“

„Halt dich ja von dem Haus dort fern!“ sagte ein Bettler seinem Kollegen.

„Warum denn? Bissiger Hund? Selbstschuß? Polizeibeamter?“

„Nein, viel schlimmer! Die Frau des Hauses kocht selbst!“

Lottchen war beim Zahnarzt gewesen, der ihr den schmerzenden Zahn gezogen hatte. Besorgt fragte die Mutter:

„Tut der Zahn noch immer weh?“  
Meint Lottchen, „Das weiß ich

nicht, Mama. Der Zahnarzt hat ihn dort behalten.“

Ganz begeistert erzählte Ilse von ihrem Betriebsausflug: „Und zum Abschluß haben wir Blindkuh gespielt. Jeder junge Mann, der ein Mädchen einfieng, durfte wählen, ob er einen Kuß oder lieber eine Geldbuße zahlen wollte ...“

„Na, und?“

„Es war einfach herrlich! Ich habe hundert Schilling verdient ...“

Anna war mit dem Kohlenmann im Keller.

„Der Mann will Sie doch heiraten?“ fragt die Dame des Hauses, als Anna sich endlich wieder zeigte.

„Aber, Frau Direktor, wie kommen Sie denn darauf?“ errötet Anna.

„Ich dachte, weil er es Ihnen schwarz auf weiß gegeben hat!“

**Auflösungen der Rätsel aus der April-Nummer**

Wie? Wo? Wer? Was? 1. Karl Ludwig Schleich (1859—1922). 2. Rauchrock, Smoking coat. 3. Die Kunstseide. Sie wurde von dem französischen Chemiker Chardonnet 1885 erfunden. 4. Licht- und waschechte Stoffe. 5. Das Wort kommt von „Viola da braccio“, das ist eine Viola, die man im Arm hält. 6. Von Franz Schubert. 7. Joseph Haydn. 8. Absoluter Nullpunkt. 9. Bei minus 273 Grad Celsius. 10. Nach dem Erdmittelpunkt gerichtete, gleichmäßig beschleunigte Bewegung fallender Körper. 11. Zar Peter I., der Große (1697). 12. Der große. 13. Vorrichtung in Verbrennungsmotoren zum Zerstäuben des Brennstoffes. 14. Schwellen. 15. Rechts: grün, links: rot. 16. Der Amerikaner Pullman, im Jahre 1858. 17. Davit. 18. Tomahawk. 19. Kilt. 20. Chamäleon.

**Denksport** Eine „geleerte“ Angelegenheit. Die „leeren“ Stahlflaschen sind nur scheinbar leer. Sie enthalten zwar kein Wasserstoffgas mehr, dafür aber gewöhnliche Luft. Diese Luftfüllung wiegt etwa 10mal soviel wie die Gasfüllung, statt 500 Kilo 5000 Kilo, mithin um 4500 Kilo mehr. Es kommt hier auf den Unterschied der „spezifischen Gewichte“ an. Ein Kubikmeter Wasserstoffgas wiegt ungefähr 100 Gramm, ein Kubikmeter Luft dagegen 1000 Gramm.

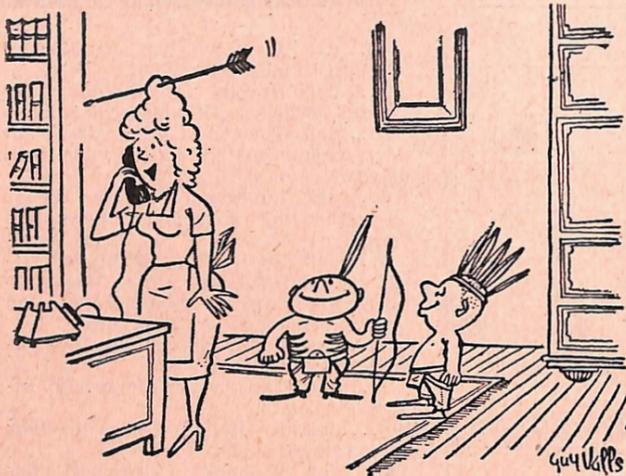
Wie ergänze ich's? Faultier.

Wer war das? Fjodor Dostojewski, 1821 bis 1881.

**Kreuzworträtsel.** Waagrecht: 1. Gemeinden. 9. Emil. 10. Oese. 11. Nut. 13. reg., 14. RS., 15. Mob. 17. le. 18. Valor. 19. Forints. 21. Nizza. 23. er. 25. EEE. 26. ME., 27. zer. 29. Bar. 30. Igel. 31. Golf. 32. Ren. 34. ata., 35. kl., 36. nSt., 38. Al., 39. vital, 41. Novalis, 43. Merke. 45. ed., 47. Ate. 48. fa. 49. Not. 50. erg. — Senkrecht: 1. Genre, 2. Emus, 3. mit, 4. el, 5. NO., 6. der, 7. Esel, 8. Neger, 12. Polizei, 15. Marie, 16. Bonze, 18. von, 20. Bezirke, 22. Zerfall, 24. Regel, 26. Malta, 28. Ren, 29. Boa, 33. Astarte, 36. Nivea, 37. Talke, 39. vom, 40. Lie, 42. Gen, 44. Tag, 46. do, 48. Fr.

**Silberrätsel.** 1. Publizieren. 2. ObEron. 3. Soziologe. 4. Triptyk. 5. Ehrenbezeugung. 6. NiKotin. 7. KoSmos. 8. Original. 9. MoNu-ment. 10. MiSsetat. 11. AmPère. 12. NIEderschrift. 13. DiKtator. 14. AnTilope. 15. NeOn. 16. ToRnister — 1. Reihe: POSTENKOMMANDANT — 3. Reihe: BEZIRKSINSPEKTOR.

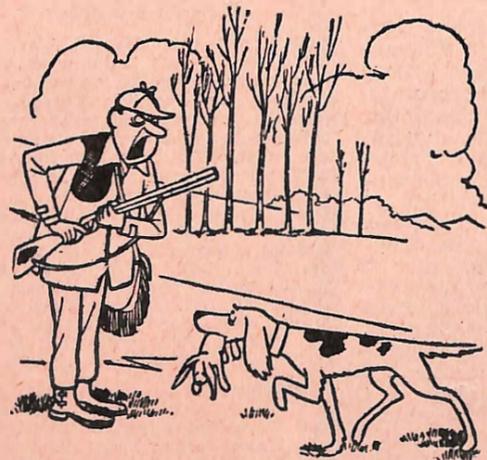
# HUMORIMBILD



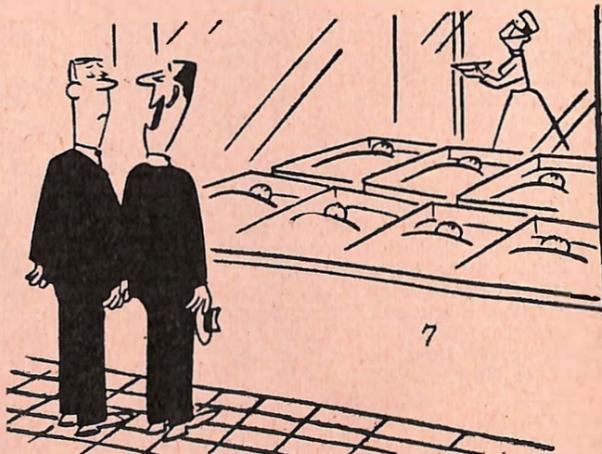
„Komm doch auf Besuch, damit du siehst, wieviel Spaß die Kinder mit deinem Weihnachtsgeschenk haben!“



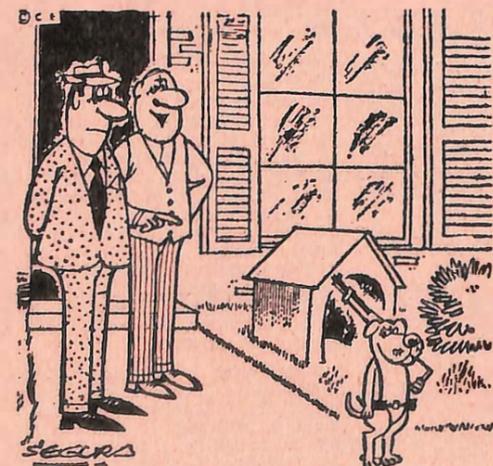
„Ich bin völlig fertig, das Gedränge im Zoo war schrecklich!“



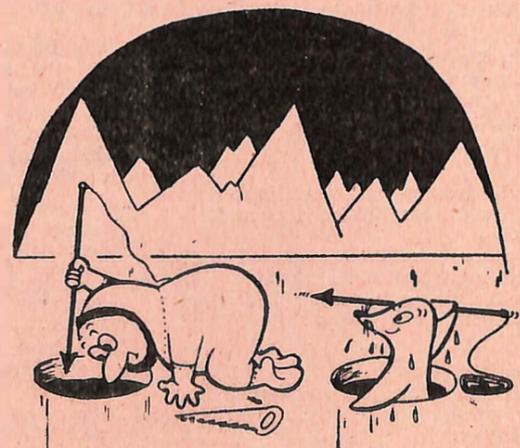
„Wie oft soll ich dir noch sagen, daß du mich zuerst schießen lassen mußt!“



„Unglaublich, wie sich meines schon von den anderen unterscheidet!“



„Das ist der beste Wachhund, den wir je hatten!“



Ohne Worte

Unfälle verhüten zu helfen. Der Berg hat eigene Gesetze, denen sich der Wanderer beugen muß. Mißachtung dieser Gesetze führt ins Verderben. Wer die Gefahr verachtet, verachtet sich nur selbst. Eine kleine Wolke kann schnell zu einer Gewitterwolke werden und mit Blitz und Hagel schlag niedergehen. Warnungen von Einheimischen seien nie leichtfertig abgetan. Sie kennen die betreffende Gegend besser und können Zeichen am Firmament genauer deuten.

Den Berg nicht erstürmen wollen! Zeit lassen. Ein alter Tiroler Gruß „Zeit lassen!“ ist dafür bezeichnend. Man soll mit seinen eigenen Kräften so haushalten, daß man nach der „Einlaufstunde“ sein Tempo sogar etwas beschleunigen kann.

Geh aufrecht! Nicht zum Berg lehnen. Die Schuhsohlen liegen dann nicht mehr mit der ganzen Fläche auf und die Trittsicherheit wird wesentlich herabgesetzt.

Die meisten Unfälle sind jedoch auf das Konto „mangelhafte Ausrüstung“ zu buchen.

Die Kleidung! Bergschuhe müssen wasserdicht sein, um die Knöchel fest anliegen und weit genug sein, um Wollsocken anziehen zu können. Die Sohle ist am wichtigsten. Sie ist gut, wenn sie aus gutprofilierendem Gummi ist. Die Hose ist aus festem Material und unter dem Knie mit einem Bund geschlossen. Sie schützt gegen Sturm und Kälte. Ebenso erreicht man mit einer Wollweste oder dickem Pullover mit Anorak (Windbluse mit Kapuze) denselben Zweck. Ein Netzleibchen unter dem Hemd ist ein guter Wärmespeicher. Zumindest Ohrenschützer aus Wolle, ein Paar Wollhandschuhe, bei Gletscherwanderungen auch Ueberhandschuhe aus Segeltuch gehören ebenfalls zur Ausrüstung. Kommen wir in Gegenden, in denen Steinschlaggefahr ist, so schützt Papier oder Taschentuch unter dem Hut gegen kleinere Geschosse in erstaunlichem Maß. Am besten wird hier allerdings ein Steinschlaghelm verwendet. Gegen Regen schützt ein Umhang aus Plastik, der eventuell auch als Notzelt dienen kann, in dem man Unwetter abwartet. Reservehemd und -strümpfe, Wollsocken, Unterhosen, Taschentücher, Hüttenschuhe gehören ebenfalls zur Ausrüstung. Als zweiter Anzug genügt ein ordentlicher Trainingsanzug vollständig zur „Reserve“. Zum Schutz der Augen werden Schneebriellen verwendet. Abgesehen von der Kleidung, wird man sich vor jedem Beginn des Tagesmarsches genau über den Weg orientieren, Karte und Kompaß studieren und eine Marschskizze anfertigen. Vor dem Aufbruch wird eine Ausfertigung der Marschrichtung beim Hüttenwirt abgegeben.

Schon ab 2500 m kann die Bergkrankheit auftreten. Markante Merkmale dafür sind schneller Pulsschlag, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl bis zum Erbrechen und Atemnot. Wird dieser Zustand durch Rast nicht besser, muß der Betreffende so schnell als möglich in tiefere Regionen. In diesem Zusammenhang sei auch etwas über die Tourenapotheke gesagt. Was nicht fehlen darf: 1. Verbandzeug, 2. elastische Binden, 3. Traubenzucker, 4. schmerzstillende Tabletten, 5. Jod, 6. Wundbenzin, 7. Hansaplast, 8. Penicillinsalbe, 9. Sonnenschutzcreme.

Bei beginnender Schwäche müssen Nahrungsmittel eingenommen werden. Sie sollen möglichst schnell neue Kraft geben. Also Zucker! Schokolade! Besonders zu empfehlen sind Schokoladen mit Zusatzstoffen, wie Kola usw., die



Hochalpinist in richtiger Ausrüstung

imstande sind, die Reservekräfte zu mobilisieren. Doch müssen diese Kräfte solange als möglich geschont werden. Das Essen von Schokolade soll nicht zur Gewohnheit werden. Aus einer Feldflasche mit Flüssigkeit (Tee) sei hie und da ein Schluck genehmigt. Der berühmte starke Schluck Schnaps ist während der Tour abzulehnen. Auf die Aufpeitschung durch Alkohol erfolgt der völlige Zusammenbruch um so schneller. Da der Körper durch die Anstrengung sehr viel Wasser abgibt, ist das Essen von Dörrobst, eventuell Frischobst, zu empfehlen.

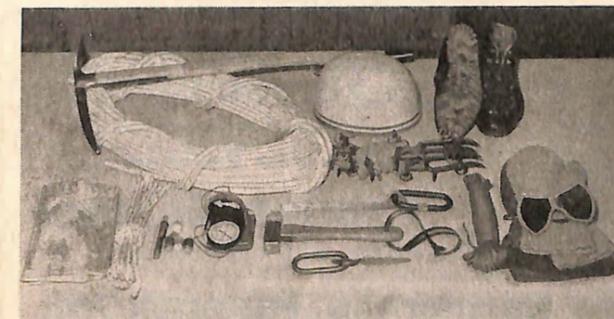
Bei einem unwillkommenen Freilager in den Bergen ist in erster Linie ruhig Blut zu bewahren. Man muß trachten, einen guten Kälte- und Nässeschutz zu finden. Der vorsorgliche Wanderer wird einen „Zdarskysack“ mitnehmen. Dies ist eine Hülle, die als Zelt und Schlafsack dient und gegen Wind vollkommen schützt. In Schneeregionen kann eine Schneehöhle, eine Art „Iglu“ gebaut werden. Auch eine Mauer aus zusammengeschichteter Steine, mit Moos oder Gras verstopft, ergibt einen guten Windschutz.

Bei Erfrierungsgefahr nicht einschlafen! Schubhänder lösen, Füße eventuell in den Rucksack stecken, mit Zeitungspapier umhüllen und alle Personen eng zusammenkauern.

Erst wenn alle Möglichkeiten erschöpft sind, darf alpines Notsignal gegeben werden. Dieses Signal erfolgt in einem genauen Rhythmus, sechsmal in der Minute. Die Antwort erfolgt im Rhythmus von drei Zeichen in der Minute.

Es ginge über den Rahmen dieses Artikels hinaus, über Eispickel, Bergseil, Steigeisen, Mauerhaken, Hammer und Karabiner zu sprechen, doch sei das eine gesagt, daß derjenige, der in große Gefahrenzonen eindringt, bereits die Lehrlingsjahre hinter sich haben muß. Die beste Art, als Neuling in die Hochregion eingeführt zu werden, geschieht am Seil eines Bergführers. Bei solch einer Bergtour lernt man mehr, als bei einem Dutzend leichtsinniger Abenteuer.

Wenn man in ein fremdes Land kommt, müssen die Gesetze beachtet werden. In der Bergwelt muß man sich nach den Gesetzen der Natur richten. Dann werden einem unvergeßliche Erlebnisse zuteil, und man kommt wieder zum Alltag des Lebens! Bergheil!



Perlenseil, Reepschnur, Lawinenschnur in rot, Karte und Kompaß, Hammer und Haken mit Karabiner, 12zackige Steigeisen, Steinschlaghelm, Bergschuhe, Pickel, Handschuhe und Sonnenbrille, Abschlußvorrichtung für alpine Notsignale mit Patronen gehören zum unentbehrlichen Behelf des Bergsteigers

# Unser Landesgendarmeriekommandant — ein Sechziger

Von Gend.-Oberstleutnant RUDOLF RUHSAM, Landesgendarmeriekommando für Tirol

Der Landesgendarmeriekommandant für Tirol Gend.-Oberst Peter Fuchs hat am 6. Mai 1962 das sechste Jahrzehnt seines Lebens vollendet. Dieser bedeutende Markstein in seinem Leben, dessen Bogen sich von sonnigen Jugendtagen in der Geborgenheit einer unerschütterlich scheinenden Welt über die Stürme zweier Weltkriege und politischer Umbrüche hinweg bis zum inneren und äußeren Abschluß eines großen persönlichen Aufbaues



Gend.-Oberst Peter Fuchs

kes spannt: In 16jährigem, rastlosem Schaffen hat der Jubilar als Landesgendarmeriekommandant die Tiroler Gendarmerie wieder aufgebaut, sie mit seinem Geist erfüllt und nach seinem Willen geformt und geprägt.

Am 6. Mai 1902 in Wien als Sproß einer altösterreichischen Offiziersfamilie geboren, strebte er nach dem Beruf seiner Ahnen aus wahrer Berufung. Der Zusammenbruch der Monarchie riß ihn wie so viele aus der vorgezeichneten Bahn und zwang ihn zugleich zur Bewährung in einer neuen Welt. Der Jubilar trat am 1. Dezember 1920 in die Reihen der österreichischen Bundesgendarmerie ein. Er diente auf mehreren Posten in der Steiermark, absolvierte die Gendarmerieakademie von 1924 bis 1926 und erreichte so sein erstrebtes Berufsziel. Eine langjährige Verwendung als hochverdienter Kommandant einer Gendarmerieschule in der Steiermark bot ihm Gelegenheit, die Probleme der Ausbildung und Erziehung in der Gendarmerie an der Wurzel kennenzulernen. Als aufrechter Oesterreicher mußte er in den Märztagen des Jahres 1938 seinen Dienst quittieren. Um so mehr drängte es ihn, nach dem Zusammenbruch von 1945 sofort wieder zu der Fahne

seines Korps zu eilen, um beim Wiederaufbau der Gendarmerie tatkräftig mit Hand anzulegen.

Die Tiroler Gendarmerie betrachtet heute rückblickend den 20. April 1946, den Tag der Uebernahme des Tiroler Kommandos durch den Jubilar, als einen entscheidenden Lostag ihrer ruhmreichen Geschichte. Die verworrenen Verhältnisse der Nachkriegsjahre mit fremder Besatzung und kaum überwindbar scheinenden Personal- und Ausbildungsproblemen überstiegen die Kraft eines einzelnen. Der Jubilar hat aus einem Zustand gärender Unsicherheit und täglich schwankender Voraussetzungen heraus jenes feste, geschlossene Korps in Tirol wieder aufgebaut und konsolidiert. So, wie dieses Kommando heute, festgefügt nach innen und außen, vor uns steht, ist es sein höchstpersönliches Werk, trägt es den Stempel seines Geistes und Willens, wäre es ohne sein 16jähriges, unermüdliches Wirken einfach nicht denkbar. Seit Gründung der österreichischen Gendarmerie hat noch kein Tiroler Landesgendarmeriekommandant dieses Kommando ununterbrochen durch 16 Jahre geführt und, fügen wir gleich hinzu, hat noch keiner in so schwerer Zeit so entscheidend und formend in sein Geschick eingegriffen.

Sein verdienstvolles Wirken im Blickpunkt der Öffentlichkeit und im Brennpunkt der Geschehnisse fand die gebührende öffentliche Anerkennung. Schon in der ersten Republik mit dem Ritterkreuz des Oesterreichischen Verdienstordens ausgezeichnet, verlieh ihm die zweite Republik unter anderem das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich. Auch ein hoher niederländischer Orden, das Kommandeurkreuz des Ordens von Oranien-Nassau, verliehen für besondere Verdienste um die persönliche Sicherheit von Mitgliedern des holländischen Herrscherhauses bei ihren häufigen Aufenthalten in Tirol, schmückt seine Brust.

Am 5. Mai 1962 fanden sich die Offiziere des Kommandostabes beim Jubilar ein, um in einer schlichten Feier ihre Glückwünsche zu überbringen. Sie machten sich darüber hinaus zum Dolmetsch der Gefühle aller Tiroler Gendarmen, als sie ihm mit den besten Wünschen zum denkwürdigen 60. Geburtstag auch ihre aufrichtigen Wünsche für Gesundheit und Glück im kommenden Jahrzehnt seines Lebens entboten. Der Jubilar dankte in herzlichen und launigen Worten voll Rührung und Humor.

An diesem Tage traten viele Gratulanten an und boten so ein Bild der hohen Achtung und allseitigen Wertschätzung, deren sich der Gefeierte bei den Behörden und bei der gesamten Bevölkerung des Landes erfreut. Am besten aber kennen doch wir, seine Tiroler Gendarmen, seine ritterliche Art und seine noble Gesinnung und sein tiefes soziales Verständnis für die Nöte seiner Untergebenen.

Wir gratulieren daher unserem verehrten Landesgendarmeriekommandanten aus wahrhaft aufrichtigem Herzen zu seinem 60. Geburtstag und hoffen, daß ihm noch viele Jahre reichen Wirkens an der Spitze des Tiroler Kommandos beschieden sein mögen.



**Haus-, Banner- und Dekorationsfahnen**  
mit und ohne Wappen in jeder Art.  
Flaggen aller Nationen vom  
**Fahnen-Gärtner**  
ein Bündnis mit der Qualität!

**Gärtner & Co., Mittersill/Sbg.**  
Telephon: Kennzahl 0 65 62/248  
Fahnen-Druckerei, -Färberei, -Näherei, -Stickerie

## Gendarmeriegeneral i. R. Jakob Burg — 85 Jahre

In beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische vollendete Gend.-General i. R. Jakob Burg am 9. März 1962 sein 85. Lebensjahr.

Unter den zahlreichen Ehrungen und Aufmerksamkeiten, die dem Jubilar aus Anlaß dieses Festtages zuteil wurden, befand sich auch ein Schreiben des Bundeskanzlers Doktor Gorbach. Persönlich war der Leiter der Gruppe Gen-



darmeriezentralkommando Gend.-General Dr. Josef Kimmel bei General i. R. Jakob Burg erschienen, um ihm die Wünsche der gesamten österreichischen Bundesgendarmerie zu überbringen. Weiter beglückwünschte der Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich Gend.-Oberst Kunz mit einer Abordnung von Gendarmeriebeamten den Jubilar zur Begehung des seltenen Festtages.

Mögen Gend.-General i. R. Jakob Burg noch viele Jahre an persönlichem Wohlergehen beschieden sein.

## Abschied vom aktiven Gendarmeriedienst

Von Gend.-Revierinspektor JOHANN STRAKA, Gendarmeriepostenkommando Pottschach, Niederösterreich

Der Gendarmeriepostenkommandant von Pottschach Bezirksinspektor Franz Weber ist am 31. März 1962 in den dauernden Ruhestand getreten. Bezirksinspektor Weber, ein äußerst pflichtbewußter Gendarmeriebeamter, war wegen seiner Menschlichkeit und seines gutmütigen Wesens sowohl bei der Bevölkerung als auch bei der Gendarmerie allseits geachtet.

Aus diesem Anlaß fand am 28. März 1962 Nachmittag im Saale des „Pottschacherhofes“ eine würdig veranstaltete Feier für den scheidenden Postenkommandanten statt, zu der sich auch der Gendarmerieabteilungskommandant von Wiener Neustadt Rittmeister Walter Sandhofer, für den dienstlich verhinderten Bezirkshauptmann dessen Vertreter Verkehrsreferent Dr. Georg Lang, der Bezirks-gendarmeriekommandant von Neunkirchen Bezirksinspektor Josef Heissenberger, der Gerichtsinspektor des Bezirksgerichtes Gloggnitz Michael Iser, der Bürgermeister von Pottschach Anton Weninger, der Bürgermeister von Buchbach Karl Vollnhöfer, die Kommandan-

ten der Gendarmeriedienststellen von Gloggnitz, Wimpasing und Ternitz sowie die Gendarmeriebeamten des Postens Pottschach und Beamte umliegender Dienststellen eingefunden hatten.

Gend.-Rittmeister Sandhofer würdigte in einer Ansprache den Werdegang und die großen Verdienste des scheidenden Postenkommandanten, der oft während der Besatzungszeit unter Einsatz des eigenen Lebens unter den schwierigsten Verhältnissen seinen verantwortungsvollen Dienst zur vollsten Zufriedenheit verrichtet hat, und erwähnte dabei auch die Seltenheit, daß es Bezirksinspektor Weber gelungen war, über 40 Jahre auf einer Gendarmeriedienststelle Dienst zu versehen. Die Ueberreichung eines Belobungszeugnisses des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich zeichnete den Geehrten besonders aus.

Verkehrsreferent Dr. Lang dankte in einer Ansprache im Namen der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen dem Bezirksinspektor Weber für seine mustergültige und gewissenhafte Dienstleistung bei der Erfüllung aller Dienstangelegenheiten.

Der Postenkommandant-Stellvertreter Gend.-Revierinspektor Johann Straka, der die erschienenen Gäste und Kameraden zu Beginn begrüßt hatte, brachte den Dank der Gendarmeriebeamten des Postens Pottschach für die wohlwollende Dienstaufsicht und das von kameradschaftlichem Geist getragene Verantwortungsbewußtsein mit dem Wunsche zum Ausdruck, Bezirksinspektor Weber möge es gegönnt sein, noch viele glückliche und gesunde Jahre im wohlverdienten Ruhestand verbringen zu können. Anschließend überreichte Revierinspektor Straka dem scheidenden Postenkommandanten ein mit der Widmung „Zur Erinnerung von den Beamten des Gendarmeriepostens Pottschach“ und seinem Monogramm versehenes gefälliges Zigarettenetui.

Die Bürgermeister Karl Vollnhöfer und Anton Weninger dankten dem scheidenden Kommandanten für die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden und ließen es sich nicht nehmen, ihn mit sinnvollen Geschenken zu ehren.

Bezirksinspektor Weber dankte sichtlich gerührt für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen und versprach, auch in seinem Ruhestandsdomizil Wien seinen Dienstort Pottschach nicht zu vergessen.

Bezirksinspektor Weber diente im ersten Weltkrieg von 1916 bis Kriegsende bei einem Artillerieregiment an der Südfront und wurde mehrmals ausgezeichnet. Im Jahre 1920 trat er in Wien in die österreichische Bundesgendarmerie ein und wurde nach der Grundausbildung im Jahre 1921 auf den Gendarmerieposten Pottschach eingeteilt. Im Jahre 1937 besuchte er den Fachkurs in Mödling. Seine Ernennung zum Postenkommandanten in Pottschach erfolgte im Jahre 1945. Im Jahre 1953 wurde er zum Gend.-Bezirksinspektor ernannt.

Mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 28. Februar 1958 wurde dem Bezirksinspektor Weber die goldene Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

Die geladenen Gäste und Gendarmeriekameraden blieben nach einem gemeinsamen Essen mit dem Geehrten noch bis zum Ausklang der gelungenen Feier gemütlich beisammen.



Der Abteilungskommandant Gend.-Rittmeister Walter Sandhofer überreicht Gend.-Bezirksinspektor Franz Weber das Belobungszeugnis

# Denkmal für pflichtgetreuen Gendarmen

Von Gend.-Leutnant RUDOLF LANGER, Gendarmerieabteilungskommando Korneuburg, Niederösterreich

Am 24. November 1961, um 11 Uhr wurde an der Bundesstraße Nr. 2, nächst der Straßenabzweigung nach Leobendorf, ein Gedenkstein für den am 24. November 1946 in Ausübung seines Dienstes ermordeten Hilfsgendarmen Alois Bisegger geweiht.

Alois Bisegger trat am 21. Dezember 1945 im Alter von 22 Jahren in die österreichische Bundesgendarmerie ein und wurde dem Gendarmerieposten Korneuburg zur Dienstleistung zugewiesen. Von seinen damaligen Vorgesetzten wurde er als fleißiger, strebsamer und in jeder Hinsicht sehr gut verwendbarer Beamter beschrieben, so daß bereits im Herbst 1946 seine Einberufung in die Gendarmeschule Stetten erfolgte. Seine russischen Sprachkenntnisse waren ihm in der Ausübung des Dienstes in der damaligen Zeit, als noch die Besatzungsmächte in Österreich das Geschehen diktierten, besonders von Vorteil.

In den Nachmittagsstunden des 24. November 1946 wurde dem überaus dienstfreudigen Beamten in seinem Privatquartier in Leobendorf die Anzeige erstattet, daß sich beim sogenannten „Schließbrückl“, zwischen Korneuburg und Spillern, ein herrenloses Motorrad befände. Bisegger beschloß sofort, dieses Kraftfahrzeug sicherzustellen, weshalb er sich mit der ortskundigen Tochter seines Quartiergebers auf den Weg machte, um das aufgefundene Fahrzeug zu holen. Das Schicksal wollte es, daß es der letzte Weg des jungen Gendarmeriebeamten werden sollte.

Nachdem sich Bisegger mit dem inzwischen sichergestellten Motorrad gemeinsam mit seiner Begleiterin der Straßenabzweigung nach Leobendorf genähert hatte, hörte er plötzlich aus Richtung Korneuburg laute Hilferufe. Russische Zivilarbeiter, die sich im Schatten der Besatzungsmacht in der Umgebung von Korneuburg zu einer wahren Landplage entwickelt hatten, überfielen und beraubten einen österreichischen Staatsbürger, der mit seinem Fahrrad in Richtung Korneuburg unterwegs war. Für Hilfsgendarm Bisegger gab es kein langes Überlegen oder Abwägen der Situation, für ihn lag der Sachverhalt klar vor; ein Mensch ist in Not und braucht Hilfe. Rasch entschlossen übergab er das Motorrad seiner Begleiterin und eilte selbst an die Stelle, von der die Hilferufe her kamen. Ueber das weitere Geschehen an diesem Abend gab seine Begleiterin später an, daß sie von der Bundesstraße Nr. 2 (Znaimer Bundesstraße) eine teils in russischer Sprache geführte heftige Auseinandersetzung zwischen dem Gendarmeriebeamten und zwei Männern hörte



Gendarmen halten Wacht am Ehrenmal des toten Kameraden. „... der in getreuer Pflichterfüllung durch Mörderhand sein Leben lassen mußte...“ steht auf dem Gedenkstein Alois Biseggers geschrieben

konnte. Plötzlich sei ein Schuß gefallen, worauf sie, von panikartigem Schrecken erfüllt, in Richtung Leobendorf davongelaufen sei, um Hilfe herbeizuholen. Für den braven Beamten kam jedoch jede menschliche Hilfe zu spät. Nur zu gut hat der ruchlose Verbrecher mit seiner Pistole gezielt; die Mörderhand zitterte im Moment der Schußabgabe nicht; mit einem Kopfschuß sank Bisegger zu Boden und hauchte sein junges, hoffnungsvolles Leben im Straßengraben aus. Er hat für sein Vaterland und für seine Mitmenschen das Höchste — das Leben geopfert.

Am 29. November 1946 wurde Alois Bisegger in Leobendorf unter großer Beteiligung seiner Kameraden und der Zivilbevölkerung zu Grabe getragen.

Die von den Beamten des Gendarmeriepostens Korneuburg gemeinsam mit der damaligen russischen Ortskommandantur durchgeführten Erhebungen führten kurze Zeit nach Verübung der Tat zur Aufspürung der Täter.

Genau 15 Jahre nach der Mordtat, am 24. November 1961, wurde am Tatort des Verbrechens ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Heldentod Hilfsgendarm Alois Biseggers geweiht.

Die Initiative zur Gedenksteinerrichtung ging vom derzeitigen Gend.-Abteilungskommandanten von Korneuburg Gend.-Major Johann Schachner aus. Vor allem seinen Bemühungen ist es zu danken, daß das Denkmal für den ermordeten Beamten errichtet werden konnte. Die Beamten des Gendarmeriepostens Korneuburg waren ihm dabei unermüdete Helfer. Sie unterstützten ihren Abteilungskommandanten in der Durchführung seines Vorhabens bestens.

An der Gedenksteinerrichtung nahmen der Präsident des Kreisgerichtes Korneuburg Dr. Magerl, der Bezirkshauptmann von Korneuburg Hofrat Dr. Wiesinger, der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Kunz mit seinem Adjutanten Gend.-Oberleutnant Rupp und der Bürgermeister von Leobendorf mit den Herren der Gemeindevertretung als Ehrengäste teil.

Auch die nächsten Verwandten Biseggers wohnten dem Weiheakte bei.

Bereits um 10 Uhr wurde für den gefallenen Gendarmeriebeamten in der Pfarrkirche von Leobendorf ein Requiem gelesen, wobei die Gendarmemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für die musikalische Untermalung sorgte. An der Seelenmesse nahmen außer den Verwandten und Ehrengästen auch der Kameradschaftsbund von Leobendorf sowie eine große Anzahl von Gendarmeriebeamten aus dem Bezirke Korneuburg teil.

Anschließend formierten sich die Teilnehmer zu einem eindrucksvollen Zug, voran die Gendarmemusik und ein Ehrenzug der Ergänzungsabteilung, um sich von der Pfarrkirche zur Gedenkstätte zu begeben.

Gend.-Major Schachner würdigte in seiner Ansprache die Verdienste Hilfsgendarms Alois Biseggers und gab mit markanten Worten einen Rückblick auf die damals herrschenden Sicherheitsverhältnisse, als Raubüberfälle, Morde und andere Gewaltverbrechen an der Tagesordnung waren. Wohl war auf den Schlachtfeldern der Waffenlärm verstummt und das durch Mark und Bein dringende Heulen der Luftschuttsirenen kündigte nicht mehr das Grauen weiterer Bombennächte an, aber wirklicher Friede war noch lange nicht auf dieser gequälten Erde eingekehrt. In jener trost- und scheinbar ausweglosen Zeit gab es doch beherrzte Männer, die sich bereit fanden, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, dem österreichischen Recht zum Durchbruch zu verhelfen. Wer sich in der damals so schweren Zeit entschloß Gendarmeriebeamter zu werden, mußte ein Idealist sein. Und Alois Bisegger war Idealist. Kaum war er dem Grauen des Krieges und den Entbehrungen der Gefangenschaft entronnen, entschloß er sich Gendarm zu werden, um der schwergeprüften Heimat und ihrer Bevölkerung zu dienen. Dann kam Gend.-Major Schachner auf die dramatischen Vorgänge, die zur Ermordung Biseggers führten, zu sprechen und endete mit dem Versprechen, daß alle Gendarmeriebeamten dem gefallenen

Kameraden Bisegger ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Anschließend bat Major Schachner den Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Wiesinger und den Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Kunz die Enthüllung des Gedenksteinens vornehmen zu wollen.

Nach der kirchlichen Weihe des Denkmals durch hochwürdigen Herrn Dechant Staribacher aus Leobendorf legten unter den Klängen des Liedes vom gutem Kameraden der Landesgendarmeriekommandant, der Bürgermeister von Leobendorf, eine Abordnung der Gendarmeriepensionisten und die Gendarmeriebeamten des Bezirkes Korneuburg Kränze am Denkmal nieder.

Als Abschluß der Feierlichkeit wurde in Anwesenheit der Ehrengäste vom Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Kunz am Grabe des Beamten im Friedhof von Leobendorf ein Kranz des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich niedergelegt. Während der Kranzniederlegung wurde vom Hornisten der Gendarmemusik „Zum Gebet“ geblasen, und zwei Gendarmeriebeamte hielten am Grabe die Ehrenwache.

Wir alle, besonders aber jene Gendarmeriebeamten, die Bisegger kannten, sind über die nun endlich erfolgte Gedenksteinerrichtung und dessen Weihe erfreut und befriedigt.

Uns soll das Mahnmal an den braven und getreuen Kameraden Alois Bisegger und an seinen in pflichtgetreuer Ausübung des Dienstes erlittenen gewaltsamen Tod erinnern.

## Dekorierungsfeier in Klosterneuburg

Von Gend.-Rayonsinspektor WILLIBALD HÜBL, Gendarmeriepostenkommando Klosterneuburg I, Niederösterreich

Am 24. Jänner 1962 um 16 Uhr hatten sich die Beamten der Gendarmerieposten Klosterneuburg I und II, Bezirk Wien-Umgebung, Niederösterreich, in den festlich geschmückten Diensträumen des Gendarmeriepostens Klosterneuburg I eingefunden, um der Verleihung der iranischen Auszeichnungen an Bezirksinspektor Otto Poster, Bezirksgendarmeriekommandant des Bezirkes Wien-Umgebung Nr. 1 und Revierinspektor Ferdinand Maurer, er-



Die Ausgezeichneten im Kreise ihrer Vorgesetzten, der Ehrengäste und ihrer Kameraden  
Photo: Gend.-Rayonsinspektor Friedrich Lembacher

ster Stellvertreter des Postenkommandanten des Gendarmeriepostens Klosterneuburg I, beizuwohnen. Die Dekorierung wurde vom Abteilungskommandanten, Rittmeister Ernst Baierling, vorgenommen und es waren zu derselben der dem Abteilungskommando zugeteilte Gend.-Leutnant Leopold Vitecek, der Bürgermeister der Stadtgemeinde Klosterneuburg, Georg Tauchner und Stadtrat Johann Bergmayer erschienen.

Rittmeister Ernst Baierling betonte in einer Ansprache, daß sich die auszuzeichnenden Beamten während des Staatsbesuches des Kaisers von Iran durch die umfangreichen und vielseitigen Sicherheitsvorkehrungen besonders ausgezeichnet hatten und dekorierte anschließend die von den eindrucksvollen Worten sichtlich Bewegten mit den ihnen verliehenen Medaillen.

Anschließend erwähnte der Bürgermeister der Stadt-

NEUEINFÜHRUNG DURCH

Gegen großen Schaden

GROSS KASKO

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

gemeinde Klosterneuburg, Georg Tauchner, bei seiner Ansprache an die Ausgezeichneten, daß er bei den zahlreichen Staatsbesuchen, die meist auch Klosterneuburg beherrten, immer wieder die gute Organisation und tadellose Dienstverrichtung der Gendarmerie bewundere, wozu außer dem anerkennenswerten Verhalten aller Beamten besonders die gute Organisation des Bezirksgendarmeriekommandanten Bezirksinspektors Otto Poster beitrage, was nicht nur bei der Bevölkerung der Stadt, sondern auch von vielen diese besuchenden Fremden anerkannt werde und dazu beitrage, der Stadt als Kultur- und Fremdenverkehrsort einen guten Namen zu verschaffen.

Danach dankte Bezirksinspektor Otto Poster für die ihm und Revierinspektor Ferdinand Maurer verliehenen Auszeichnungen sowie für die veranstaltete Feier.

Im Anschluß lud Bürgermeister Tauchner die an der Dekorierungsfeier Teilnehmenden in den Stiftskeller Klosterneuburg, wo bei gemütlichem Beisammensein die Feier einen netten und gelungenen Abschluß fand und allen Beamten in freudiger Erinnerung bleiben wird.

## Spar- u. Darlehenskasse

ÖFFENTLICH ANGESTELLTER  
Registrierte Genossenschaft mit beschr. Haftung  
Hauptanstalt: Wien IX, Währinger Straße 81  
im eigenen Anstaltsgebäude  
Tel. 421156, 421157, Postscheck-Konto 10.402

Spareinlagen ohne Legitimationszwang  
und Giroeinlagen von jedermann

Personaldarlehen  
an öffentlich Angestellte und Pensionisten

GESCHÄFTSSTELLEN:  
Innsbruck, Adamgasse 9a  
Linz, Landstraße 111  
Salzburg, Kalgasse 41

VERTRETUNGEN  
Graz, Wielandgasse 18  
Klagenfurt, Gabelbergerstr. 26  
Die Vertretung Graz, Obere  
Bahnstr. 47, entfällt von nun an.



V E R B A N D S N A C H R I C H T E N

## Vorschau zum Gendarmerie-Bundessportfest 1962 in Bregenz

Von Gend.-Revierinspektor EGON BEREITER, GSV Vorarlberg

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das Organisationskomitee des Gendarmeriesportvereines Vorarlberg hat bereits mit den umfangreichen Vorbereitungen für das Gendarmerie-Bundessportfest 1962, welches im September in Bregenz stattfinden wird, begonnen.

Noch ist viel Zeit, so scheint es, doch nicht zuviel, denn gut Ding braucht lang Weil...

Wenn die großen Festlichkeiten im Ländle hinter dem Arlberg — Export- und Mustermesse in Dornbirn sowie Bregenzer Festspiele — beendet sind, dann dauert es nicht mehr lange und das gastliche Bregenz am Bodensee bzw. am Schwäbischen Meer wird ein herzliches Willkommen den Gendarmen und ihren Angehörigen aus allen Bundesländern Oesterreichs zurufen, die Zeugen sein werden von den Ereignissen des 2. Gendarmerie-Bundessportfestes.

Vom Neusiedler See zum Gletschereis, welch herrliches und wahrhaft lohnendes Urlaubsziel. Vielen Berufskollegen samt ihren Angehörigen wird so die Möglichkeit geboten, anlässlich einer Sternfahrt zum Sportfest nach Bregenz endlich einmal die Heimat kennenzulernen. Warum denn immer in die Ferne ziehen, wo doch die eigene Heimat so unendlich Schönes zu bieten vermag. Nützt diese einmalige Gelegenheit, um das kleinste, aber auch eines der schönsten Bundesländer unserer Heimat zu besuchen. Alle werden mit dem stolzen Bewußtsein

wieder heimkehren, daß das Land der Berge und der Ströme, der Aecker und der Dome, wie es so schön in unserer Bundeshymne besungen wird, unsere Heimat, unser vielgeliebtes Oesterreich ist.

Nun einige Gedanken über den Sinn und Zweck des Gendarmerie-Bundessportfestes. Ist es allein der männliche Kampf um Ruhm und Ehre, um Besitz von Lorbeer und Anerkennung. O nein, wer nur diese Werte im Sport zu finden glaubt, der irrt. Sport wirkt gemeinschaftsbildend, knüpft kameradschaftliche Bande, bringt Menschen einander näher und vermittelt edle Kräfte, deren insbesondere der junge Mensch zu seiner Entfaltung bedarf.

Die Einseitigkeit der beruflichen Betätigung und die häufig mit der Berufsarbeit verbundenen seelischen Belastungen verlangen für die meisten Menschen einen Ausgleich, der nirgends so gut möglich ist wie bei sportlicher Betätigung. Während oftmals der Aerger der Berufsarbeit zu krankhaften Belastungen führt, kommt es durch die Freude bei Sport und Spiel zur Erholung. Beruf und Sport schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich!

Daß beim Sport der Berufstätigen das Spiel und die damit verbundene Freude an der Gemeinschaft Gleichgesinnter besonders wichtig und wertvoll sind, wird jeder Angehörige einer Sportorganisation an sich selbst erfahren haben. Dies kommt am besten in der Erfassung von Spielgruppen — gleich welcher Art — zum Ausdruck.

Damit bin ich am Kernpunkt meiner Ausführungen angelangt, Faustball als das Spiel in der Gendarmerie.

Daß ich gerade für diese Sportart eine Lanze breche, kommt nicht von ungefähr. Als Obmann der Sektion Faustball beim GSV Vorarlberg bin ich nach jahrelanger Tätigkeit zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich lohnen würde, der Entwicklung dieser Sportart in der Gendarmerie mehr Augenmerk zu schenken.

Im Rahmen des Gendarmerie-Bundessportfestes 1962 in Bregenz wird daher gerade Faustball einen breiten Raum einnehmen, um neben seinem großen Bruder Leichtathletik bestehen zu können. Beim Gendarmerie-Bundessportfest 1961 in Mattersburg hatten wir Gelegenheit, festzustellen, daß diese Sportart bereits in einigen Bundesländern Fuß gefaßt hat und daß großes Interesse dafür besteht. In der Hoffnung auf eine stetige Weiterentwicklung und Förderung in dieser und allen übrigen Sportarten wünsche ich dem Gendarmerie-Bundessportfest 1962 in Bregenz vollen Erfolg.

## Hilti & Jehle

BAUUNTERNEHMUNG

Feldkirch

TIEFBAU • HOCHBAU  
STEININDUSTRIE • STRASSENBAU

## Die 2. Niederösterreichischen Gendarmerie-Skimeisterschaften

Von Gend.-Oberstleutnant AUGUSTIN SCHOISWOHL, 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich

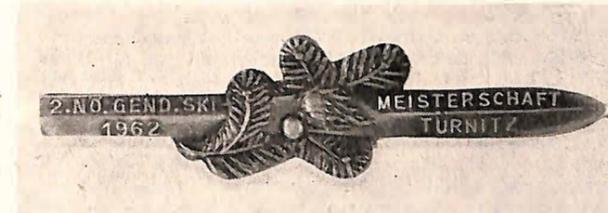
Die Begeisterung, die den 1. niederösterreichischen Gendarmerie-Skimeisterschaften von den Gendarmerie-Skiportlern entgegengebracht worden war, verpflichtete die Veranstalter — das Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich und den Gendarmerie-Sport-Verein Niederösterreich — diese Meisterschaften fortzusetzen.

Zunächst wurden andere Skigebiete Niederösterreichs auf ihre Eignung für Skimeisterschaften untersucht. Die Wahl fiel aber wieder auf Türnitz. Leider konnte wegen mangelnden Quartiersraums noch nicht an die Bildung einer Gästeklasse geschritten werden.

Der schnee- und frostreiche Dezember 1961 ließ einen günstigen Skiwinter erwarten und so waren die 2. Landes-

entfernten Ballon, der einen Durchmesser von zirka 25 cm hatte, auf den ersten Schuß. Zweifellos hat die 1. Meisterschaft zur Steigerung der Schießleistungen beigetragen.

Nach 18 Uhr begann in den Räumen des Gasthofes Knorr in Türnitz die Siegerehrung. Gend.-Oberst Kunz konnte viele Ehrengäste herzlich begrüßen, an der Spitze den 3. Präsidenten des niederösterreichischen Landtages Johann Tesar, NR Oekonomierat Karl Eichinger, Sicherheitsdirektor für das Land Niederösterreich Wirklichen Hofrat Martin Schobel, Fachvorstand Theresia Stifter der Höheren Bundeslehranstalt für Frauenberufe in Türnitz-Auhof, Bürgermeister von Türnitz Sägewerksbesitzer Franz Lampl, die Kampfrichter des Skiklubs Türnitz mit dem aufsichtführenden Kampfrichter Sportwart Engelbert Weiland und die Vertreter des Sesselliftes und des Schleppliftes. Er hob hervor, daß es dank der vorbildlichen Gastfreundschaft der Türnitzer möglich war, in diesem schönen Wintersportgebiet auch die 2. niederösterreichischen Gendarmerie-Skimeisterschaften abhalten zu können. Der Redner beglückwünschte im besonderen die Wettkampfteilnehmer zu ihren ausgezeichneten Leistungen, zu ihrem vorbildlichen und sportlichen Verhalten und gab seiner Freude Ausdruck, daß er ihnen anschließend sehr schöne und wertvolle Ehrenpreise überreichen konnte. Er dankte den Kampfrichtern des Skiklubs Türnitz und allen Funktionären und Helfern für ihre Bemühungen um den erfolgreichen Ablauf der Veranstaltung. Sein besonderer Dank galt aber auch den



Sieger- und Festabzeichen für die 2. Niederösterreichischen Gendarmerie-Skimeisterschaften am 7. und 8. Februar 1962 in Türnitz

skimeisterschaften der niederösterreichischen Gendarmerie-Skiportler auf den 25. und 26. Jänner 1962 festgesetzt worden.

Ausgeschrieben wurde wieder die alpine Zweierkombination und ein Patrouillenlauf mit Schießen. Um die Zahl der Wettkampfteilnehmer beim Patrouillenlauf steigern zu können, wurden Patrouillen zu einem und zu 1:2 Läufern zugelassen.

Die Hoffnung, die Türnitzer „Kandaharstrecke“ für den Abfahrtslauf benützen zu können, ging nicht in Erfüllung. Das wechselvolle Wetter machte sogar eine Verschiebung notwendig und fast schien es, daß auch der neue Termin, nämlich der 7. und 8. Februar, nicht eingehalten werden könnte. Aber ein Schneefall und leichter Frost kamen doch rechtzeitig zu Hilfe.

Der Skiklub Türnitz übernahm wieder in vorbildlicher Weise das Kampfgericht. Der Alpinreferent des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, Gend.-Oberstleutnant Johann Zeiler, und der Kommandant der Gendarmerieabteilung St. Pölten, Gend.-Rittmeister Paul Kiesel, mit zahlreichen Beamten seiner Abteilung übernahmen die Vorarbeiten in Türnitz. Die Vereinsleitung des GSV Niederösterreich in Wien tat ebenfalls ihren Teil, damit die vom Gendarmeriezentalkommandanten, Gend.-General Dr. Josef Kimmel, genehmigten Landesskimeisterschaften der niederösterreichischen Gendarmeriebeamten, die unter dem Ehrenschild des Landesgendarmeriekommandanten und Obmannes des GSV Niederösterreich, Gend.-Oberst Johann Kunz, standen, einen recht erfolgreichen Verlauf nehmen konnten.

Am 6. Februar 1962 trafen 81 Wettkampfteilnehmer in Türnitz ein und befuhren die Pisten für den Riesentorlauf und den Patrouillenlauf. Nach der Kampfrichterbesprechung im Gasthof Bertl in Türnitz begann um 20 Uhr der Begrüßungsabend im sehr gastlichen KOV-Heim in Freiland bei Türnitz.

Am nächsten Tag sind ab 9 Uhr der Riesentorlauf und ab 14 Uhr der Torlauf abgewickelt worden. Bei beiden Disziplinen gab es keine nennenswerten Verletzungen.

Am Abend sank die Temperatur etwas ab und so konnte am nächsten Tag ab 9 Uhr der Patrouillenlauf über eine Strecke von mehr als 6 km im Tal von Türnitz zur Austragung gelangen. Start, Schießplatz und Ziel befanden sich in der Nähe von Türnitz. Die vielen Teilnehmer am Patrouillenlauf zeigten sich vor allem als sehr gute Schützen. Fast alle Läufer trafen den 50 m



Von links nach rechts: Gend.-Patrouillenleiter Herbert Gruber, Gendarmeriepostenkommando Türnitz; Gend.-Revierinspektor Hubert Wawra, Gendarmeriepostenkommando in Freiland bei Türnitz; prov. Gendarm Leopold Teufel, Gendarmeriepostenkommando Lunz am See; Gend.-Revierinspektor Robert Eugl, Stellvertreter des Postenkommandanten in St. Pölten

Spendern der Ehrenpreise, insbesondere dem Gendarmeriezentalkommandanten im Bundesministerium für Inneres Gend.-General Dr. Josef Kimmel und dem verstorbenen Landeshauptmann von Niederösterreich Oekonomierat Johann Steinböck sowie dem Sicherheitsdirektor für das Land Niederösterreich Wirklichem Hofrat Martin Schobel.

Nach der Siegerehrung vereinigten sich Ehrengäste, Wettkämpfer und Funktionäre zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, das durch musikalische Darbietungen einer Jazzkapelle der Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich unter Leitung von Kapellmeister Viktor Feix verschönert wurde.

Alle Teilnehmer und Gäste sagten sich auf Wiedersehen bei den nächsten niederösterreichischen Gendarmerie-Skimeisterschaften.

# Gendarmeriesportverein Vorarlberg — Wintersporttag 1962

Von Gend.-Revierinspektor ALOIS GASSNER, Obmann der Sektion Wintersport des GSV Vorarlberg

Strahlender Sonnenschein lag überm Bödele bei Dornbirn, als der Gendarmeriesportverein Vorarlberg am 9. März 1962 unter dem Ehrenschutz des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Friedrich Hanl den traditionellen Wintersporttag veranstaltete. Unter den Ehrengästen sah man Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Sternbach, den Präsidenten der Finanzlandesdirektion Dr. Weiß, Major Künigl als Vertreter des Bundesheeres und Oberleutnant Walser vom SC Zollwache.

Um 8 Uhr startete der erste Läufer des Biathlonbewerbes, bei dem die Sonderklasse mit Speziallanglaufausrüstung 13 km und die Tourenklasse mit Tourenski 8 km zurückzulegen hatten. Im zweiten Drittel der Strecke kamen die Läufer zum Schießplatz, wo sie beim Ballonschießen mit Karabiner auf 100 m entsprechende Zeitgut-schriften gewinnen konnten. Am Start war ein außerordentlich starkes Feld von 34 Läufern, darunter mit Ausnahme des Vorjahrssiegers und Staatsmeisters Andreas Janc die gesamte Vorarlberger Spitzenklasse und der Tiroler Landesmeister der nordischen Kombination Gendarm Raimund Ertl. Es gab ein hartes und spannendes Rennen, das den Teilnehmern auf der sehr schweren Strecke alles abverlangte. Mit knappem Vorsprung siegte der Zollwacheläufer Walter Ribis vor provisorischem Gendarm Armin Tschohl vom GSVV.

## Die Ergebnisse

Sonderklasse Gäste: 1. Walter Ribis, Zollwache, 1,10,30; 2. Rudolf Kopetschke, Zollwache, 1,14,35; 3. Anton Bertsch, Zollwache, 1,20,10.

Sonderklasse GSVV: 1. Prov. Gend. Armin Tschohl, 1,11,36; 2. Gend. Herbert Gfall, 1,28,18.

Tourenklasse Gäste: 1. Walter Mangeng, Zollwache, 50,49; 2. Adolf Bolter, Zollwache, 56,15; Helmut Rieder, Bundesheer, 1,04,40.

Tourenklasse GSVV: 1. Prov. Gend. Richard Nierdmesser, 1,35,05.

Den Riesentorlauf hatte Altmeister Edi Hartmann am Hochälpele mit 30 Toren sehr flüssig ausgeflagt. Gewertet wurden eine Sonderklasse, die Allgemeine Klasse und die Altersklassen des GSVV sowie eine Gäste- und eine Damenklasse. In der Sonderklasse starteten jene Läufer des GSVV, die an Trainingskursen des Gendarmeriesportverbandes teilgenommen hatten. Besonders stark war die Gästeklasse besetzt, wo mit dem Vorarlberger Abfahrtsmeister 1962 Elmar Keckeis vom SC Zollwache noch weitere Klasseläufer des Verbandes Vorarlberger Skiläufer starteten. Besonders erfreulich war die Besetzung der

Damenklasse, hatte doch die Vorarlberger Meisterin und österreichische Jugendmeisterin 1962 Hermine Both genannt, deren Familie seit vielen Jahren mit den Vorarlberger Alpinegendarmen besonders freundschaftlich verbunden ist. Am Start waren 100 Läufer. Es gab großartige sportliche Leistungen, die durchwegs Favoritensiege brachten. So setzte sich als Vereinsmeister des GSVV einmal mehr Patrit. Engelbert Morscher durch, während die Gästeklasse von Elmar Keckeis und die Damenklasse überlegen von Hermine Both gewonnen wurden. In der Altersklasse I gab es einen vielbejubelten Sieg des Obmannes des GSVV Gend.-Rittmeister Josef Gstrein. Für die durch Funktionäre der Vorarlberger Illwerke und des SC Zollwache bestens organisierte Zeitnehmung hatten die Vorarlberger Illwerke ihre modernste Longinesanlage zur Verfügung gestellt.

## Ergebnisse

Damenklasse: 1. Hermine Both, SC Montafon, 1,56,6; 2. Dagmar Gmeiner, SC Dornbirn, 2,05,2; 3. Rosmarie Devigili, SC Frastanz, 2,14,19.

Gästeklasse: 1. Elmar Keckeis, SC Zollwache, Tagesbestzeit, 1,41,6; 2. Peter Walch, SC Arlberg, 1,43,0; 3. Wilfried Gmeiner, SC Dornbirn, 1,43,9.

Sonderklasse GSVV: 1. und Vereinsmeister 1962 Patrit. Engelbert Morscher, 1,45,3; 2. Prov. Gend. Peter Hartmann, 1,48,0; 3. Gend. Herbert Gfall, 1,53,0.

Allgemeine Klasse GSVV: 1. Prov. Gend. Ferdinand Mähr, 1,55,0; 2. Patrit. Rudolf Gabriel, 1,56,7; 3. Prov. Gend. Wilhelm Winkler, 1,59,4.

Altersklasse I GSVV: 1. Rittm. Josef Gstrein, 2,02,0; 2. Ray.-Insp. Werner Felder, 2,08,4; 3. Rev.-Insp. Romuald Kopf, 2,10,8.

Altersklasse II GSVV: 1. Rev.-Insp. Egon Bereiter, 3,02,0; 2. Rev.-Insp. Roman Martin, 3,11,4.

Altersklasse III: GSVV: 1. Ray.-Insp. Max Agostini, 4,23,6.

Die Preisverteilung vereinte am Abend im Schloßbräusaal in Dornbirn die Ehrengäste und Teilnehmer zu einigen gemütlichen Stunden. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Musik des Vorarlberger Alpenjägerbataillons. Für die Sieger gab es Pokale, Plaketten und Sachpreise.

Die Vorarlberger Sportpresse bezeichnete die gelungene Veranstaltung als „kleine Landesmeisterschaft“, unterstrich vor allem die Klassebesetzung und schrieb darüber in großer Aufmachung. Der Gendarmeriesportverein Vorarlberg dankte auch auf diesem Wege allen Freunden, Gönnern und Mitarbeitern.

Die Sektion Basketball im GSV Niederösterreich berichtet:

## Vom Abstiegs-kandidaten zum dreifachen Herbstmeister!

Von Gend.-Major RUDOLF GRUBER, Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres

Es war ein steiniger Weg, den die Sektion bisher zurückzulegen hatte, angefangen von der Gründung der ersten Gendarmerie-Basketballmannschaft im Herbst 1958. Damals gab es noch keinen Gendarmeriesportverein Niederösterreich. Es war daher ein Wagnis, an einer regulären Meisterschaft teilzunehmen. Die ersten Punktspiele wurden in der niederösterreichischen 1. Klasse Mitte bestritten. Groß war der Idealismus der ersten GSV-Basketballer. Oft mußten Wegstrecken zu Fuß oder per Anhalter zurückgelegt werden, um zu den Spielorten zu gelangen. Im ersten Meisterschaftsjahr reichte es zu einem 4. Tabellenplatz. Viele der damaligen Gendarmerie-Basketballer dienen heute auf Dienststellen im Bundesgebiet und werden mit Freude zurückdenken an die Anfänge im Basket.

Trainingsmöglichkeiten hatte es so gut wie keine gegeben, und wenn, dann nur in den Sommermonaten. Basketballständer und Bretter waren in eigener Werkstatt angefertigt worden, so daß es endlich möglich war, auf einem

eigenen, wenn auch nur für die Unterklassen zugelassenen, Basketballfeld, bei Platzwahl die Meisterschaftsspiele austragen zu können. Bald war die Gendarmeriemannschaft bei den Gegnern wegen der Kunst im Treffen, als vielmehr wegen der hervorragenden Kondition gefürchtet. Im zweiten Meisterschaftsjahr 1959/60 reichte es bereits zum Meistertitel in der niederösterreichischen 1. Klasse Mitte. In dieser Klasse spielten einige Ib-Ligamannschaften, so daß die Gendarmeriemannschaft Gelegenheit hatte, Routine sammeln zu können.

Auf Grund des errungenen Meistertitels erfolgte der Aufstieg in die niederösterreichische Landesliga. Im ersten Punktspiel gegen die niederösterreichische Spitzenmannschaft St. Pölten setzte es eine dementsprechende 33:88-Niederlage, und eine St.-Pöltner Zeitung verstieg sich damals zur Frage, wie es nur möglich sei, daß eine solche Mannschaft Eingang in die niederösterreichische Landesliga finden konnte. In der Folge begann ein nervenzermür-



bender Kampf gegen den Abstieg. In den gegnerischen Mannschaften spielten zumeist Basketballer mit bereits fünfjähriger Spielerfahrung. Mit der der GSV-Mannschaft eigenen hervorragenden Kondition gelang es zwar, die meisten Spiele offen zu halten — einige wurden denkbar knapp und unglücklich verloren, wie zum Beispiel jenes mit 34:35 gegen den Basketballklub Weidling —, aber zu einem Sieg reichte es mangels an Routine im Herbstdurchgang noch nicht. Das Blatt wendete sich erst nach der neunten Niederlage. Plötzlich stellten sich Siege ein. Der wertvollste war wohl jener auf dem heißen Mistelbacher Boden. Er fiel denkbar knapp mit 36:38 aus, aber es waren lebenswichtige Punkte. Mit einem Schlag war die Niederlagenserie des GSV beendet und die Mannschaft hatte an Selbstvertrauen gewonnen. Die Abstiegsgefahr war gebannt.

In der neuen Saison 1961/62 gelang es, den Angriff der ersten Mannschaft zu verstärken. Bereits der erste Punktspielkampf zeigte, daß der GSV Niederösterreich nicht mehr gewillt war, die Rolle eines Abstiegs-kandidaten zu spielen. In der Folge ging nur ein einziges Meisterschaftsspiel verloren und dieses auswärts nur knapp mit 42:46. Ueber Nacht war die GSV-Mannschaft zum Geheimfavorit geworden und die Gegner mußten nun ernstlich um ihre Punkte zittern.

Im Schlagerspiel gegen die beste niederösterreichische Basketballmannschaft St. Pölten kam es zur Sensation. Nach einem für die Traisenstädter sprechenden 38:30-Pausenstand war für die GSV-Mannschaft nichts mehr als eine womöglich knappe Niederlage zu erwarten. Doch es sollte anders kommen. Nach einer glücklichen Mannschaftsumstellung im Angriff, welche der hervorragende GSV-Trainer vornahm, gelang es auszugleichen. Als das Spiel auf des Messers Schneide stand, verloren die Sankt-Pöltner die Nerven und vergaben mehrere Freiwürfe. In diesem spannenden Kampf behielt die GSV-Mannschaft mit 66:59 gegen einen hervorragenden Gegner die Oberhand. Auch der Kampf selbst brachte ausgezeichnetes Basket mit rasanten Gegenangriffen und herrlichen Würfen. Winterkönig 1961/62 in der niederösterreichischen höchsten Spielklasse heißt: GSV Niederösterreich.

Darüber hinaus erzielte die zweite GSV-Mannschaft, welche in der niederösterreichischen 2. Spielklasse Franz-Josefs-Bahnstrecke eingeteilt ist, hart bedrängt vom Männerturnverein Klosterneuburg, den Herbstmeistertitel. Nicht zuletzt gelang es auch der tüchtigen und talentierten GSV-Jugend — jede Ligamannschaft ist zur Haltung einer Jugendmannschaft verpflichtet —, nach einem ungemein knappen 28:27-Auswärtssieg gegen Polizeisportvereinigung Wiener Neustadt, ebenfalls den Herbstmeistertitel zu erringen, so daß die Sektion Basketball im GSV Niederösterreich drei Herbstmeistertitel aufweisen kann.

Die Sektion wird die erzielten Erfolge keineswegs überschätzen. Zu viele Probleme gibt es noch zu lösen.

Es gilt vor allem, den bisher eingeschlagenen Weg einzuhalten und die Mannschaft trotz der immer wiederkehrenden Einbußen infolge Ausmusterungen auf dem erreichten Leistungsniveau unter allen Umständen zu halten.

## Preisschießen der Gendarmen des Bezirkes Mödling

Von Gend.-Rayonsinspektor FRANZ WOLF, Gendarmeriepostenkommando Mödling I, Niederösterreich

Vom 15. bis 19. Jänner 1962 wurde am Gendarmerieposten Mödling I ein Preisschießen unter den Gendarmen des Bezirkes Mödling, Sektion Mödling des Gendarmerie-Sportvereines Niederösterreich, ausgetragen. Geschossen

wurde mit Zimmergewehren auf 10 m Entfernung auf die kleine Zehnerringscheibe, stehend frei.

Den 1. Preis (4facher Golddukat) erzielte Revierinspektor Franz Svari des Gendarmeriepostens Vösendorf II mit 37 von 50 möglichen Ringen. Den 2. Preis (2 Golddukat) erlangte Patrouillenleiter Rudolf Brandl des Gendarmeriepostens Mödling I mit 36 Ringen. Den 3. Preis (Ledergarnitur, Brieftasche und Geldbörse) erzielte Patrouillenleiter (A) Franz Schneider des Gendarmeriepostens Brunn am Gebirge mit 36 Ringen, der aber beim Stechschießen eine geringere Ringanzahl als Brandl erreichte.

Es gab noch 37 weitere erstrebenswerte Preise. Das Schießen verlief unter Beteiligung fast aller Beamten des Bezirkes.

Die Preisverteilung fand am 1. Februar 1962 im Gasthaus Sailer um 15 Uhr statt, zu der auch der Abteilungskommandant, Gend.-Major Gangl und Gend.-Leutnant Abseher erschienen. Major Gangl und Bezirksinspektor Schwarz nahmen die Preisverteilung persönlich vor und würdigten die dienstlichen Leistungen und den Sport-eifer der Beamten.

Die Beamten des Bezirkes Mödling danken ihrem Bezirksgendarmeriekommandanten, Bezirksinspektor Ignaz Schwarz, der das Schießen veranstaltete und leitete. Zuletzt sei jenen Beamten gedankt, die sich um die Beschaffung der schönen Preise bemüht haben.



Erwachsene und Kinder freuen sich auf die herrlichen Urlaubstage. Sie schenken ihnen die ersehnte und so notwendige Erholung und Entspannung. Die Urlaubstage geben aber vor allem den Kindern Zeit für ihre großen und kleinen Pläne. Diese können die Kinder leichter verwirklichen, wenn sie das Feriensonderheft mit seinem reichillustrierten Inhalt und den vielfältigen Anregungen haben. Deshalb finden Kinder auch für Regen- u. Sonnentage Spiele, Bastel- und Ausschneidebogen zum Preise von S 6.— in der 32 Seiten starken WUNDERWELT!



## Gendarmerie-Sportverein Steiermark

### 1. Schloßberglauf 1962

Am 6. Mai 1962 wurde in Graz der beliebte Großstaffellauf „Rund um den Schloßberg“ zum 37. Male unter zahlreicher Beteiligung von Akteuren und Zuschauern ausgetragen. In der Hauptklasse allein waren über 70 Staffeln am Start. Die Zehnermannschaften hatten eine Gesamtstrecke von 3760 m zurückzulegen. Wegen der großen Staffelanzahl mußte der Start in der Hauptklasse in drei Gruppen erfolgen: Gruppe 1—Vereinsmannschaften, Gruppe 2—Mittelschulmannschaften, Gruppe 3—Exekutivmannschaften (Bundesheer, Polizei, Gendarmerie). Nicht weniger als 25 Exekutivmannschaften — darunter auch eine Zehnerstaffel des GSVSt. — kämpften hier um den Sieg, der den ausgezeichneten Läufern der Militärakademie Wiener Neustadt zufiel. Die Mannschaft des GSVSt. hatte bereits bei der ersten Stabübergabe

Pech (die beiden Läufer fanden einander im wirren Trubel der verschiedenen Vereinsdressen erst nach längerer Zeit) holte aber später gut auf und landete schließlich auf dem siebenten Platz, Zeit: 9,10 Minuten.

### 2. Aufbaumeeting des steirischen Leichtathletikverbandes

Am 5. Mai 1962 fand im Stadion Graz-Liebenau ein Aufbaumeeting des steirischen Leichtathletikverbandes statt, zu dem sich alle zur steirischen Spitzenklasse zählenden Leichtathleten einfanden.

Prov.-Gend. Alois Ernst der Gendarmerie-Ergänzungsabteilung Graz, der im Rahmen einer solchen Veranstaltung zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat, erwies sich hierbei als einer der Besten im Kugelstoßen. Mit einem schwingvollen Stoß (12,48 m) zeigte Ernst, der heuer erst wenig Trainingsmöglichkeiten hatte, was in ihm steckt. Er hat berechnete Aussichten, seine Placierung — er war Viertes — in diesem Jahr noch zu verbessern.

Dieser Erfolg ist umso beachtenswerter, als er die Vielseitigkeit dieses Sportlers aufzeigt: Ernst war im Jahre 1959 steirischer Meister im Schwimmen (100 m Schmetterling) und gewann im Jahre 1961 den österreichischen Polizei-Fünfkampf in überlegener Manier.

## Gendarmerie-Sportverein Oberösterreich

### Frühlingskitour in die Radstädter Tauern

Am 5. und 6. April 1962 wurde von der Skilafsektion eine Frühlingskitour in die Radstädter Tauern durchgeführt.

An dieser nahmen unter Führung von Gend.-Major Weber 26 Mitglieder teil. Das Programm bestand aus kleinen Touren im Tauerngebiet und einer Tour auf die Platenspitze. Durch die Wetterverhältnisse wurde allerdings aus der geplanten Frühlingsfahrt eine ausgesprochene Hochwintertour.

# Der „Überfall“

Von Gend.-Patrouillenleiter HERMANN LENER, Gendarmeriepostenkommando Rum, Tirol

Am 18. Jänner 1962, kurz vor Mitternacht, erstattete ein Kaufmann auf dem Gendarmerieposten die Anzeige, daß sein Sohn Karl von drei unbekannt, maskierten Burschen überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt worden sei. Wie Karl bei der anschließenden Einvernahme angab, war er seit Mai 1960 mit einem Mädchen befreundet, das ihm vor einiger Zeit erklärt habe, es wolle die Verbindung mit ihm lösen. Das Mädchen machte auch kein Hehl daraus, daß es sich in nächster Zeit mit einem Geschäftsmann verloben werde. Karl konnte sich nur schwer mit der Tatsache abfinden, daß er so plötzlich „abgebaut“ worden sei. An einem Weihnachtsfeiertag hatte er abends eine kurze Aussprache in der Wohnung des Mädchens. Als er sich gegen 21.15 Uhr auf den Heimweg machte und kaum 200 m zurückgelegt hatte, wurde auf ihn von der gegenüberliegenden Straßenseite aus mehrmals scharf geschossen. Durch das Mündungsfeuer konnte er den Standort des Schützen genau feststellen. Getroffen wurde er nicht, weil er sogleich über die kleine Böschung neben der Straße hinuntersprang und Deckung suchte.

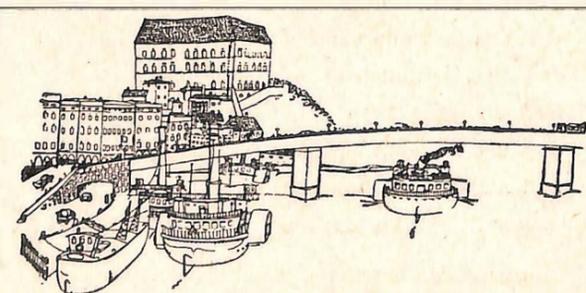
Am 28. Dezember holte er von dem Mädchen seine Skier ab. Um ungefähr 21 Uhr wollte er nach Hause gehen, wurde aber gleich nach dem Verlassen des Hausgartens beschossen. Die Schützen hatten sich diesmal auf dem Bahndamm nördlich der Bundesstraße verborgen. Karl suchte sogleich hinter einem Oelfaß Deckung, zog seine Gasdruckpistole und lief in Richtung Bahndamm. Dabei gab er mehrere Warnschüsse ab. Von den Schützen war keine Spur zu finden. Das Mädchen hatte Karl bis zum

Gartentor begleitet und wartete dort seine Rückkehr ab. Es verband auch die von einem Streifschuß herrührende Wunde auf dem Handrücken des Karl. Ueber Ersuchen des Mädchens blieb er bis zum folgenden Morgen bei ihr.

Am 6. Jänner 1962 erhielt das Mädchen einen Brief mit folgendem Inhalt: „Du kannst deinem Liebhaber sagen, daß wir ihn bestialisch quälen, wenn wir ihn erwischen, laß dieses Spiel oder es geht dir schlecht.“ Auch im Zimmer des Karl lag am 5. Jänner 1962 ein Drohbrieff.

Am 18. Jänner 1962 traf sich Karl wieder mit dem Mädchen in dessen Wohnung. Auf dem Heimweg wurde er von drei maskierten Burschen überfallen. Während die drei Angreifer auf ihn zukamen, zog Karl rasch seinen Anorak aus und stellte sich zum Kampf. Nach längerem Ringen brach er mit heftigen Magenkrämpfen zusammen und blieb kurze Zeit bewußtlos liegen. Als er wieder zu sich kam, schleppte er sich nach Hause. Seine Mutter entsetzte sich über sein blaßes Aussehen sowie über die beschmutzte und teilweise zerrissene Kleidung. Dem Drängen der Mutter nachgebend, erzählte er ihr den Vorfall. Dem, gegen 23.15 Uhr von einer Geschäftsreise zurückkehrenden, Vater wurde ebenfalls der Sachverhalt geschildert. Soweit die Angaben des Karl.

Unmittelbar nach der Anzeigerstattung wurde das Gelände um den Tatort abgesucht und auch ein Diensthund angesetzt, der zwar einige 100 m eine Spur verfolgte



Linz

die Donaustadt am Alpenrand  
Ist wirklich ein Erlebnis!  
Rundfahrten 1. Juni—15. Sept.  
11,30 Uhr und 14 Uhr.  
Fremdenverkehrsamt, Hauptpl. 9, Tel. 26 8 51



## Salzburger Landes-Brandschaden- Versicherungs-Anstalt

Salzburg, Auerspergstraße 9      Telefon 71 5 26

● Jetzt auch alle anderen Sachversicherungen ●

## HUMANIC Varese



paß timmer

konnte, sonst aber kein brauchbares Ergebnis zeitigte. In den frühen Morgenstunden wurde auch das mit Karl befreundete Mädchen vernommen. Es schilderte den Vorfall am 28. Dezember fast genauso wie Karl und bestätigte, das Mündungsfeuer auf dem Bahndamm gesehen zu haben. Von dem Anschlag am 28. Dezember (Weihnachtsfeiertag) wußte das Mädchen gleichfalls, weil es von Karl informiert worden war, bestritt aber, irgendwie mit den Angreifern in Verbindung zu stehen.

Im Verlauf der weiteren Erhebungen wurden auch mehrere Personen vernommen. Eine Tante wußte anzugeben, daß ihr Karl erst vor kurzem erklärt habe, er werde kämpfen und das Mädchen wieder zurückerobern. Die Stelle, an der Karl überfallen wurde, ist verbaut und hell beleuchtet; trotzdem konnte niemand ermittelt werden, der den Ueberfall wahrgenommen hatte. Zu bezweifeln war auch, daß Karl während der Schießerei am 28. Dezember 1961, nach der Verletzung durch einen Streifschuß an der Hand, in Richtung Bahndamm lief und die Schützen vertrieb. Alle diese Bedenken wurden Karl vorgehalten und darauf hingewiesen, daß jeder andere schon nach dem ersten Anschlag die Gendarmerie verständigt hätte.

Der gut beleumundete und aus gutem Hause stammende Karl blieb aber bei seinen ersten Behauptungen und erklärte, alles habe sich so zugetragen, wie er es angegeben habe. Nach einem längeren intensiven Verhör gab er endlich zu, daß seine Angaben teils frei erfunden, teils unrichtig waren. Bei den Schützen handelte es sich um Berufskollegen, die über sein Ersuchen mit Knallpräparaten „geschossen“ hatten. Deshalb konnte das Mädchen auch das „Mündungsfeuer“ wahrnehmen. Die angebliche Schußverletzung hatte er sich selbst zugefügt. Durch seinen vorgetäuschten Mut wollte er bei dem Mädchen Eindruck erwecken; es sollte sich um ihn Sorgen machen.

Der geschilderte Fall beweist wieder, daß auch die Angaben des Anzeigers oder Geschädigten genau überprüft werden müssen, um zu einer richtigen Beurteilung und Klärung eines Sachverhaltes zu gelangen.

## Erste Salzburger Gipswerks-Gesellschaft

# Christian Moldan KG

Kuchl, Salzburg



BEHÖRDL.  
KONZESS.  
AUTO  
RETTUNG, HILFE, BERGUNG  
**TOMAN & CO.**  
Tel. 65 65 41  
IV., PRINZ-EUGEN-STR. 30  
Tag-, Nacht-, Sonn- und  
Feiertagsdienst  
Verladungen mit modern-  
sten Kränen von 1—40 t

## Bauunternehmung Karl Schrammel

Stadtbaumeister, Zimmermeister  
Eisenstadt, Esterhazystr. 1, Tel. 23 34

## MÄNNER WERDEN JÜNGER DURCH

# Yo-6 Tabletten

das verlässlich wirkende Sexualtonikum • Erhältlich  
in allen Apotheken. Preis pro Packung zu 10 Tabl.  
6,50 Schilling

## Gendarmeriesport im Bezirk Waidhofen a. d. Thaya

Von Gend.-Revierinspektor ALOIS RIEDL, Stellvertreter  
des Bezirksgendarmeriekommandanten in Waidhofen an  
der Thaya, Niederösterreich

Vor kurzer Zeit war es dank der Mithilfe des Kommandanten der Gend.-Abteilung Waidhofen an der Thaya, Gend.-Rittmeister Herbert Koliha möglich, auch im Bezirk Waidhofen an der Thaya den Gend.-Sport zu aktivieren. So gelang es der Gend.-Fußballmannschaft im August 1961, dem aus Beamten der Behörde bestehenden Team, am Fußballplatz in Waidhofen an der Thaya, bei großer Beteiligung der Bevölkerung, ein unentschiedenes 3:3 zu liefern. In weiterer Folge traten mehrere Gend.-Beamte des Bezirkes zur Ablegung des Oesterreichischen Turn- und Sportabzeichens an. Am 1. September 1961 konnte der Abnahmeberechtigte des GSV Niederösterreich, Gend.-Rittmeister Herbert Koliha, in der Abteilungskanzlei 8 Beamten, darunter auch ein Goldenes Sportabzeichen überreichen. Zu dieser Uebergabe fand sich auch der Bezirksgendarmeriekommandant, Gend.-Kontrollinspektor Josef Brank ein. Gend.-Revierinspektor Alois Riedl, der Gend.-Rittmeister Koliha im Namen aller für seine Mühe und genommene Zeit, die notwendig war, um die Disziplinen zum Sportabzeichen abgenommen zu erhalten, dankte, konnte aus dem Bezirk Waidhofen an der Thaya berichten, daß nunmehr bereits zahlreiche Mitglieder dem GSV Niederösterreich angehören.

Gend.-Rittmeister Herbert Koliha war über die zahlreiche sportliche Beteiligung unter der Beamtenschaft des Bezirkes Waidhofen an der Thaya sehr erfreut und betonte, daß es nicht mehr ferne sei, auch in seinem Abteilungskommandobereich eine Sportsektion zu wissen.

Herausgeber: Gendarmerie-Oberst Dr. Ernst Mayr. — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Alfred Lutschinger. — Für die Verbindungsnachrichten des Oesterreichischen Gendarmerie-Sportverbandes verantwortlich: Gend.-Major Siegfried Weitzlauer, Vizepräsident des ÖGSV. — Alle Wien III, Hauptstraße 68. — Druck: Ungar-Druckerei Gesellschaft m. b. H., Wien V, Nikolsdorfer Gasse 7-11

## Führendes Spezialhaus für den Herrn



Leading Men's  
wear store

Tout pour  
Monsieur

Reichhaltige  
Auswahl in orig.  
englischen  
Stoffen

Erstklassig  
geschulte Kräfte  
in unserer  
Maßabteilung

Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 72 63 97, 73 51 62



## Volkswagen mit Sperrdifferential universell verwendbar!

Es ist nur wenig bekannt, daß sämtliche Volkswagenmodelle, sowohl Personenwagen als auch Transporter, durch den nachträglichen Einbau eines Sperrdifferentials, das aber auch schon bei der Bestellung eines Neuwagens als Mehrausstattung lieferbar ist, nur mit geringem Kostenaufwand in ein Fahrzeug verwandelt werden kann, dessen universelle Verwendbarkeit in

schwerem Gelände nur noch durch Spezialfahrzeuge übertroffen wird, die ein Vielfaches dieser praktischen Adaption kosten. Das in jedem modernen zweispurigen Kraftfahrzeug verwendete Differential, auch Ausgleichsgetriebe genannt, hat den Zweck, die unterschiedlichen Weglängen der beiden Antriebsräder beim Befahren einer Kurve auszugleichen.

In der Praxis kommt das Differential dieser ihm zugeordneten Aufgabe so nach, daß die Drehzahldifferenz des einen Antriebsrades über Kegelräder dem anderen Antriebsrad übermittelt wird. In extremen Fahrzuständen, die wir alle besonders im Winter auch auf normaler Fahrbahn erleben können, tritt dann der bedenkliche und unerwünschte Zustand ein, daß ein stark belastetes Antriebsrad kein Antriebsmoment mehr überträgt, dagegen das unbelastete zweite Antriebsrad mit doppelter Drehzahl der Antriebswelle läuft. Dieselben Folgen, wie diese im Winter auftretenden mißlichen Umstände an der Antriebsachse, können jedoch auch in jeder Jahreszeit demjenigen Kraftfahrer begegnen, der mit seinem Automobil, gleich ob Pkw oder Transporter, auf sehr schlechten, glitschigen und auch steilen Wegen zu fahren hat. Wir denken dabei unter anderem an Landärzte, Landwirte, Forstangestellte, Rotes Kreuz, Polizei, Gendarmerie, Feuerwehr und Bundesheer.

Bei Verwendung des ZF-Sperrdifferentials im Volkswagen werden die technischen Voraussetzungen geschaffen, diese ungewollten und manchmal recht unliebsamen Nebenwirkungen des üblichen Differentials auszuschalten. Es ist einerseits der einwandfreie Ausgleich von verschiedenen Radgeschwindigkeiten bei Kurvenfahrt gegeben, aber andererseits die gleichmäßige Uebertragung der Antriebsmomente auf beide Antriebsräder gesichert. Damit ist es möglich, auch bei einseitig schlechten oder schlüpfrigen Bodenverhältnissen sicher anzufahren. Der Preis des ZF-Sperrdifferentials beträgt bei Bestellung zu einem Volkswagen oder bei Einbau in einen neuen Volkswagen 3282 S. Der nachträgliche Einbau in einen bereits gefahrenen Volkswagen kostet bei jeder VW-Personenwagentype einschließlich der Arbeitszeit 4391,50 S und bei den VW-Transportertypen 4438,50 S.

